



WAS BLEIBT

BRIDGING
ARTS
NÜRNBERG

17. BRIDGING ARTS
KAMMERMUSIKFESTIVAL NÜRNBERG
11.-16. SEPTEMBER 2018



Rundum
abgesichert.

Versicherung, vorsorgen, Vermögen bilden. Dafür sind wir der richtige Partner.
Wir beraten Sie umfassend und ausführlich. Überzeugen Sie sich selbst.
Den Allianz Fachmann in Ihrer Nähe finden Sie unter www.allianz-nordbayern.de.

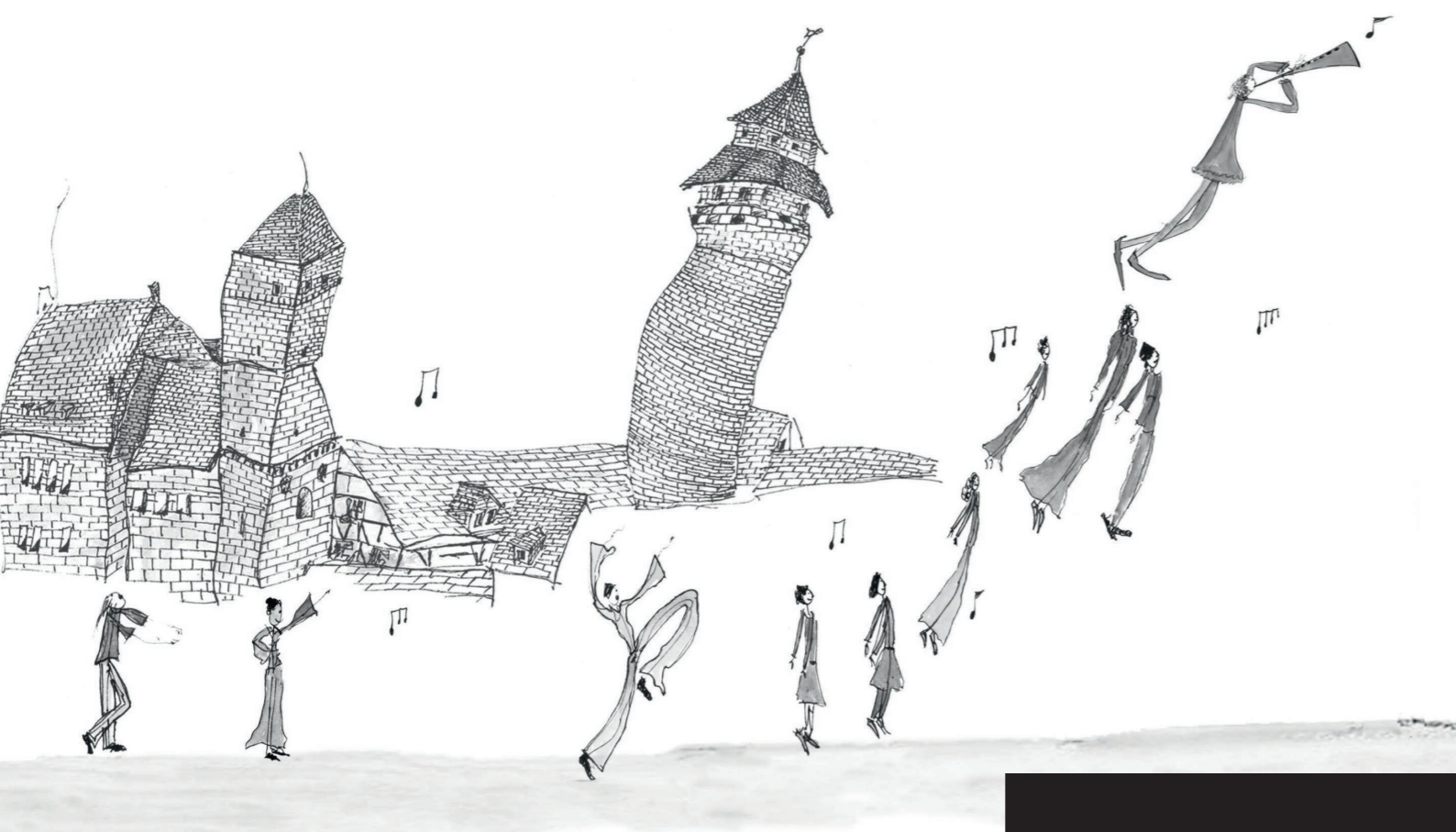
Allianz 

WAS BLEIBT

BRIDGING
ARTS

NÜRNBERG

17. BRIDGING ARTS
KAMMERMUSIKFESTIVAL NÜRNBERG
11.–16. SEPTEMBER 2018



INHALT

PROGRAMMHEFT 2018 17. BRIDGING ARTS KAMMERMUSIKFESTIVAL NÜRNBERG

| | | | |
|---|----|--|----|
| Kalendarium | 8 | Liedtexte <i>La bonne cuisine</i> (Leonard Bernstein) | 30 |
| Grußwort Julia Lehner | 10 | Im Gedenken von Andrew West | 34 |
| Vorwort von Andrew West | 11 | Wenn Atem zu Luft wird Ein musikalisch-literarischer Spaziergang Samstag 15. und Sonntag 16. September 2018 | 37 |
| Oper <i>Was bleibt ... oder die Geschichte eines Rattenfängers</i> | 12 | Konzert Im Gedenken Samstag 15. September 2018 | 39 |
| Notizen des Komponisten von Matthew King | 15 | Liedtexte <i>Sifting through the ruins</i> (Libby Larsen) | 40 |
| Was bleibt oder Wohin geht die Reise von Nina Kühner | 16 | Über Libby Larsen | 45 |
| Matthew King – Komponist | 17 | Ewigkeitsvisionen von Andrew West | 46 |
| Radically minimal | 18 | Konzert Zeit und Ewigkeit Sonntag 16. September 2018 | 49 |
| Untröstliche Erinnerung – Zeitenwende – Die Katastrophe von Hameln des Jahres 1284 von Karl Müller | 22 | Liedtexte <i>Trois Ballades de François Villon</i> (Claude Debussy) | 50 |
| Bridging Arts »Eine gute halbe Stunde« | 24 | Bridging Arts »...nah dran« | 53 |
| Nürnberger Mittagslesung Konrad Fichtner liest aus <i>Die Unsterblichkeit</i> von Milan Kundera | 25 | Freunde, Förderer, Sponsoren | 54 |
| Das historische Nürnberg von Andrew West | 26 | Die Mitwirkenden | 56 |
| Wandelkonzert im historischen Nürnberg Freitag 14. September 2018 | 29 | Impressum | 67 |



KONZERT

KLASSISCH

Klassische Konzerte auf der Kaiserburg und anderen ausgewählten Orten in der Tradition des Internationalen Kammermusikfestivals Nürnberg



... NAH DRAN

PERSÖNLICH

Private »Wohnzimmerkonzerte«, Lesungen oder Tanz mit persönlichem Kontakt zu Kunstschaffenden

BÜHNE

EINDRÜCKLICH

Musiktheater- und Tanzproduktionen, auch in Verbindung mit edukativen Projekten im Sinne des Community-Art Gedanken



BRIDGING
ARTS



KULTURELLE BILDUNG

LEBENDIG

Ständiges Angebot kultureller Bildungsprojekte mit Jugendlichen und Kunstschaffenden der verschiedensten Kunstrichtungen im Atelier »Bridging Arts Auf AEG«



EINE GUTE HALBE STUNDE

DIREKT

Mittagskonzerte als spontane Begegnung mit meist jungen Kunstschaffenden – öffentlich, unkompliziert, kostenlos

KALENDARIUM

11.–16. SEPTEMBER 2018

DIENSTAG, 11.09.2018

12:30 Uhr

EINE GUTE HALBE STUNDE
Musikbibliothek

Etablierte und junge Künstler*innen
spielen Kammermusik aus fünf Jahrhunderten

MITTWOCH, 12.09.2018

12:30 Uhr

EINE GUTE HALBE STUNDE
Musikbibliothek

Etablierte und junge Künstler*innen
spielen Kammermusik aus fünf Jahrhunderten

DONNERSTAG, 13.09.2018

12:30 Uhr

EINE GUTE HALBE STUNDE
Musikbibliothek

Etablierte und junge Künstler*innen
spielen Kammermusik aus fünf Jahrhunderten

FREITAG, 14.09.2018

12:30 Uhr

EINE GUTE HALBE STUNDE
Musikbibliothek

Etablierte und junge Künstler*innen
spielen Kammermusik aus fünf Jahrhunderten

19:30 Uhr

**WANDELKONZERT IM
HISTORISCHEN NÜRNBERG**
zwischen Fembohaus und Hirsvogelsaal
Treffpunkt: Pellerhaus

TWALFHOVEN *Play* für Streichquartett und Publikum
BEETHOVEN *Streichquintett Es-Dur op 4*
BERNSTEIN *La Bonne Cuisine*
DEBUSSY *Sonate für Violoncello und Klavier*
BRAHMS *Klarinetten trio op 114*

SAMSTAG, 15.09.2018

12:30 Uhr

EINE GUTE HALBE STUNDE
Musikbibliothek

Etablierte und junge Künstler*innen
spielen Kammermusik aus fünf Jahrhunderten

13:00 Uhr
und 15:00 Uhr

WENN ATEM ZU LUFT WIRD
Steinschreiberhaus, St. Johannis-Friedhof

Ein musikalisch-literarischer Spaziergang
auf dem St. Johannis-Friedhof

17:00 Uhr

IM GEDENKEN
Säulenhalle des
Dokumentationszentrum
Reichsparteitagsgelände

COPLAND *Klavierquartett*
DEBUSSY *Hommage a Rameau* für Klaviersolo
LARSEN *Sifting through the ruins*
für Mezzosopran, Viola und Klavier
STRAUSS *Metamorphosen* Streichseptett

SONNTAG, 16.09.2018

13:00 Uhr

WENN ATEM ZU LUFT WIRD
Steinschreiberhaus, St. Johannis-Friedhof

Ein musikalisch-literarischer Spaziergang
auf dem St. Johannis-Friedhof

16:00 Uhr

ZEIT UND EWIGKEIT
St. Johannis Kirche

BACH *Goldbergvariationen* arr. für Streichtrio
(Ausschnitte)
DEBUSSY *Trois Ballades de François Villon*
HABER *From the Book* Streichquartett
MESSIAEN *Quartett für das Ende der Zeit*
für Klarinette, Violine, Violoncello und Klavier



GRUSSWORT

Prof. Dr. Julia Lehner, Kulturreferentin der Stadt Nürnberg

setzung mit Fremd- und Selbstbild, Denken und Verstehen im Verbund mit ästhetischem Erleben und ästhetischer Erfahrung müssen die Bildungsziele sein. Die Kunstinitiative »Bridging Arts – Lernen durch Kunst« leistet seit Jahren hierzu einen unschätzbaren Beitrag. Ihre Projekte sind grundsätzlich vom Gedanken der Community-Art getragen und die neue Produktion, die Community Oper »Was bleibt – oder die Geschichte eines Rattenfängers« ist auch das Motto für das 17. Internationale Kammermusikfestival.

Die berühmte Erzählung erfährt bis zum heutigen Tag Deutungen, die, getragen teils von historischen Fakten, teils von phantasievollen Interpretationen, einen klaren Blick auf die wahren Begebenheiten, damals Ende des 13. Jahrhunderts, nicht erlauben und niemals erlauben werden. Ratten als Zwischenwirte des Pestvirus waren freilich im Mittelalter noch nicht bekannt, sehr wohl waren sie Schädlinge, die die Vorratshaltung ebenso gefährdeten wie sie die Menschen selbst in den privatesten Bereichen peinigten. Sie dämonisch zu konotieren, war durchaus nicht verwunderlich. Die Bekämpfung der Tiere war unabdingbar, auch wenn der Rattenfänger, wir würden heute vom Kammerjäger sprechen, keine gesellschaftliche Anerkennung erhielt. Durch nichts kann belegt werden, dass, wie die Hamelner Sage berichtet, dem Fänger der Arbeitslohn vorenthalten wurde und er sich dafür rächte. Überraschend ist, dass in der Erzählung ein genaues Datum

genannt ist, an dem der Rattenfänger in die Stadt zurückkehrte, um die Mädchen und Buben, »worunter auch die erwachsene Tochter des Bürgermeisters war«, um sich scharte und aus der Stadt lockte. Der Hintergrund dieser vermeintlichen Kinderentführung wird mit der Ostkolonisierung im 13. Jahrhundert in Zusammenhang gebracht, die über Anwerber organisiert wurde. Das Versprechen, als Freie leben zu können, war eine große Verlockung, Haus und Hof zu verlassen. *Cum grano salis* berichtet die Sage davon, dass die Kinder in Siebenbürgen wieder aufgetaucht sind.

»Was bleibt«, sind hier viele Fragzeichen und wenn man umgekehrt die Frage stellt »Bleibt was?«, so zumindest die metaphorische Bedeutung des »Rattenfängers«, der heute allenthalben auf dem politischen Parkett unterwegs ist und mit Demagogie, Populismus und politischer Eindimensionalität auch Europa und die EU zu verändern beginnt. Hier kann nur höchste Aufmerksamkeit politisches Gebot bleiben.

Das Team des Festivals hat auch 2018 mit unerschöpflicher Energie und unter Einsatz seiner internationalen Beziehungen ein originelles und abwechslungsreiches Programm auf den Weg gebracht, wofür ich ihm ganz herzlich danke. Mein besonderer Dank gilt auch den Freunden des Internationalen Kammermusik-Festivals Nürnberg, den Unterstützern und Sponsoren. Dem Festival wünsche ich den ihm gebührenden Erfolg.

VORWORT

Andrew West

Was bleibt? Die Frage lässt so viele Interpretationsmöglichkeiten zu, dass sie genug Material bietet für viele künstlerische Festivals und ausführliche akademische Auseinandersetzung. Auf die Musik bezogen stellt sich die Frage, welche Werke haben die Kraft, ihre Epoche zu überleben? Wie hat ein Komponist einer bestimmten Epoche spätere beeinflusst? Welches musikalische Motiv können wir wiedererkennen, wenn es dereinst unzählige Verwandlungen durchlaufen hat?

Allgemeiner ausgedrückt, könnten wir uns fragen, was mit einer Gesellschaft passiert, in der die jungen Frauen und Männer in den Krieg gezogen – und möglicherweise nicht zurückgekehrt sind. Was bleibt von einer Familie übrig, nachdem das eine oder andere Mitglied nicht mehr da ist – wegen Todes, einer Scheidung oder einer Abreise? Was bleibt dir von deiner Geschichte, wenn du deine Heimat verlassen hast, um anderswo ein neues Leben zu beginnen?

Die Entscheidung von Bridging Arts, die Community Oper *Was bleibt...oder die Geschichte eines Rattenfängers* zu spielen, entsprang dem Wunsch, einer Antwort auf diese sozialen Fragen in einem neuen Szenario näher zu kommen. Vor zehn Jahren vergaben wir den Kompositionsauftrag für eine Oper an Matthew King. Auf den Erfolg dieses Werkes, Das Babylon Experiment, aufbauend, haben wir in diesem Jahr seine Oper *The Pied Piper* von

2015, für unsere Zwecke überarbeitet. Dabei ließen wir uns von der Frage leiten, wie Kinder heutzutage von der Stadt, in der sie leben, eingebunden oder ausgeschlossen fühlen. Welche Bestandteile des gesellschaftlichen Erbes erleben sie ernsthaft als die ihren? Welche Art von Gesellschaft stellen sie sich vor, die sie dereinst ihren eigenen Kindern oder Enkelkindern hinterlassen wollen? Schüler und Schülerinnen aus sechs Schulen im Großraum Nürnberg haben sich mit diesen Themen beschäftigt, zunächst im Klassenzimmer und dann, unterstützt von professionellen Sängern und Musikern, im Rahmen der Oper.

Unsere Leitfrage, Was bleibt?, stellt sich besonders dringlich in einer Großstadt wie Nürnberg mit ihrer berühmten mittelalterlichen Vergangenheit, die von den Perversionen des 20. Jahrhunderts vernichtet wurde. In den vielen Jahren, in denen ich durch Nürnbergs Altstadt spazierte, war ich oft erstaunt darüber, was wieder aufgebaut wurde und was nicht. Viel ist wieder da von der alten Pracht, um uns zu erfreuen; sogar einige originale Kostbarkeiten sind erhalten geblieben. Von anderen sind indessen nur noch die Namen übrig, die wir in Inschriften an Mauern ablesen können. Sie enden mit dem gleichen bleiernen »zerstört 194?« und stehen für die wunderschönen Gebäude, die Jahrhunderte lang existiert haben. Der geisterhafte Grundriss der verschwundenen Moritzkapelle, die an die Nordseite der Sebalduskirche angrenzt und auf ihren Wiederaufbau durch künftige Generationen wartet, hat immer einen besonders starken Eindruck auf mich gemacht.

Im Süden der Stadt erinnern uns der mächtige Komplex der NS-Gebäude und sein neues Kuckucksnest, das Doku-Zentrum, daran, war-

um dieser ganze Wiederaufbau notwendig war. Die Entwürfe von Albert Speer wurden weder im Originalzustand restauriert noch abgerissen, um sie zu begraben und zu vergessen. Sie bleiben, verfallen langsam, sind aber physisch und in der städtischen Seele stets präsent als eine Last, die mit Anstand und moralischem Ernst geschultert wird, was der ehemalige Direktor des British Museum, Sir Neil MacGregor, in seinem Buch *Germany: Memories of a Nation* so bewundert hat.

Unsere Konzerte im September erkunden diese beiden diametral entgegen gesetzten Aspekte der Stadtgeschichte. Wir feiern die Pracht der Renaissance in der Altstadt, wenn unser Eröffnungskonzert sich zwischen dem Fembohaus und dem Hirsvogelsaal im Tucherschloss bewegt, und wir gedenken der jüngsten Tragödien mit Werken, die von Zerstörung in Kriegszeiten und Terrorismus in Friedenszeiten inspiriert worden sind. Wir umreißen zwei Jahrhunderte, verneigen uns vor der überdauernden Größe Claude Debussys, der 1918 verstorben ist, und vor Leonard Bernstein, der im selben Jahr geboren wurde, und schließlich und endlich blicken wir über alle Zeiten hinweg mit universalen, ewigen Stücken von Bach und Messiaen, dies als geistig erhebendes Finale unseres Festivalwochenendes.

Wir freuen uns darauf, Sie sowohl im Sommer als auch im Herbst begrüßen zu dürfen!

Andrew West

Übersetzung: Michael Kerstan

WAS BLEIBT ...

COMMUNITY OPER

Musik: Matthew King | Libretto: Michael Irwin | Übersetzung: Alexa Nieschlag,
unter Mitarbeit von Frances Pappas, Gero Nievelstein und Karl Müller

Das uralte Märchen vom Rattenfänger wirft aktuelle Fragen auf.

Wie sieht eine ideale Stadt aus? Wie sieht die Suche nach neuen Lebensräumen aus? In Hameln bleiben von allen Kindern ein gehbehindertes und ein taubes zurück. Wie gestaltet sich die Zukunft mit diesen Menschen? Wie können wir Inklusion betreiben? Ja schließlich, was wäre, wenn es keine Jugend mehr gäbe? Wie lösen wir die Generationenfrage?

Im Diskurs mit dem für den Musiktheatertyp der Community Oper charakteristischen Querschnitt der Bevölkerung (70 Kinder und Jugendliche aus Grund-, und Realschulen, Menschen im Alter zwischen 12 und 83 Jahren, Laien sowie 30 professionelle Musiker*innen und Künstler*innen) möchten wir uns diesen Fragen im Rahmen der Oper stellen. Insbesondere werden dabei Fragen der In- und Exklusion eine Rolle spielen.

20. Juli 19:00 Uhr (Premiere)
21. Juli 19:00 Uhr
22. Juli 11:00 Uhr

Tafelhalle Nürnberg

... ODER DIE GESCHICHTE EINES RATTENFÄNGERS

| | |
|-----------------------|--------------------|
| Musikalische Leitung | Gocha Mosiashvili |
| Regie/Choreographie | Nina Kühner |
| Ausstattung | Hanna Zimmermann |
| Regieassistenz | Lena Priebe |
| Regieassistenz | Ronja Schreurs |
| Ausstattungsassistenz | Janaina Bemmerlein |
| Licht | Georg Boeshenz |

| | |
|---|-------------------|
| Pfeifer | Frances Pappas |
| Bürgermeister | Benoit Pitre |
| Handlanger | Elliot Hines |
| Sekretärin des Bürgermeisters | Marlene Mild |
| Pestkontrolle | Gero Nievelstein |
| Stadtschreiber/3.Berater/ Ratsmitglied | Andrew Lieflander |
| 1. Berater/Ratsmitglied | Thilo Stute |
| 2. Berater/Ratsmitglied | Robert Atkinson |
| 4. Berater/Ratsmitglied | Fridolin Zimmer |
| 1. Bürgerin | Lucia Boisserée |
| 2. Bürgerin | Stefanie Weidmann |

| | |
|---------------------------|------------------|
| Querflöte/Piccoloflöte | Wolfgang Auer |
| Sopransaxophon/Klarinette | John Moore |
| Violine 1 | Katharina Büll |
| Violine 2 | Justin Texon |
| Viola | Gregor Pajak |
| Violoncello | Veronika Zucker |
| Kontrabass | Kathrin Triquart |
| Korrepitition / Cembalo | Gio Abuladze |
| Pauke/Percussion/Marimba | Slawomir Mscisz |

Sybilla-Maurer-Grundschule Allersberg,
Veit-Stoß-Realschule Nürnberg,
Franconian International School Erlangen,
Mitwirkende SeniorInnen und SchülerInnen
von Regens Wagner Zell sowie Erwachsene
von den Zeller Werkstätten Nürnberg,
Erwachsenenchor

Gesamtleitung:
Frances Pappas, Gero Nievelstein

GRUNDSCHULE ALLERSBERG

Verantwortliche:

Martina Scherbaum, Miriam Landkammer, Susanne Klemm

Mitwirkende Schüler:

Isabella Ralle, Emely Warkentin, Lili Warkentin, Laura Wittigslager, Finja Zeidler, Alissa Zink, Tobias Bauer, Samet Bostan, Noah Fleischmann, Mike Kießling, Tilko Kochsmeier, Maximilian Miske, Oana Raluca, Fabian Schuster, Esat Ülker, Julia Bittner, Emilia Ciervo, Magdalena Eibner, Enya Elbers, Laura Hager, Jule Hermann, Tessa Nagl, Esma Ogurlu, Pia Richter, Paula Schäfer, Luisa Schroll, Olivia Wahl, Maja Zink, Youssef Akil, Ajdin Fejzic, Simon Josche, Artur Kästner, Eric Mengeler, Florian Miske, Matthias Przbycin, Rafael Strauß, Valentin Strauß, Sophia Habel, Lena Lutz, Klara Mödl

VEIT STOSS REALSCHULE

Verantwortliche:

Kerstin Lawson

Mitwirkende Schüler:

Leon Hildebrand, Michelle Druschinin, Olivia Kokott, Luca Schindler, Luis Thaler, Daniel Mehling, Nicolai Spiegl, Emine Halaco, Hellen Awdel, Andreas Krebs, Mayu Hörl, Sara Dan, Ronja Armbruster, Loreta Bajrami, Mae Pergher, Alina Hess, Luxshana Mahendrem, Dilara Erol, Alessia Terranova, Nikola Falk, Giulia Bayer, Joy Hynd, Helin Günebakan, Aylin Durakaic, Merve Baz, Aaron Ebeling

FRANCONIAN INTERNATIONAL SCHOOL

Verantwortliche:

Christina King, Allen Lindblad, Suna Wilhelm

Mitwirkende:

Aeneas Adrian, Aarav Agrawal, Anton Albrecht, Atharv Aniyappanavar, Célia Bauer, Mansi Chavhan, Zhixuan Chen, Hendrik de Vries, Athanasia Delipoulou, Keats Denick, Yoonji Do, Alisa Gorskaya, Lilo Grossien, Flavia Hostalka, Nithyashree Jagadeesh, Samuel Jimenez, Gabriella Jones, Mariam Kalnad, Janani Karthikeyan, Natalie Kraetschmer, Minh Nguyen (Brian) Le, Lucy Lee, Pontus Leksell, Felix Martin, Emilia McCammon, Masataka Muramiya, Jiwoo Noh, Joon Taek (Andreas) Oh, Willem Owens Slaimani, Tobiloba Oyinlola, Katharina Pfaller, Stefan Rabaa, Shreya Raghav, Noah Rowlands, Luke Rudman, Inaya Saidi, Shreyaa Satheesh, Elias Schimpf, Sophie Schneider, Tom Schoenfelder, Daniel Setera, Luca Stefan Stancu, Elliott Steinberg, Carl Gustav Tandy, Khalil Thomas, Maija Tirronen, Natalie Trousilova, Pavithra Venkitaraman, Luca Walter

REGENSWAGNER ZELL

Verantwortliche:

Anna-Lena Eberle, Michael Inselsberger, Karl-Heinz Irro, Monika Stanzel

Mitwirkende:

SeniorInnen und SchülerInnen von Regens Wagner Zell sowie Erwachsene von den Zeller Werkstätten Nürnberg. Wolfgang Kraußeneck, Uwe Cegla, Daniela Meyer, Sindy Rose, Benjamin Ramminger, Lukas Jonzcy, Denis Führung, Rokana Plenna, Rosika Angelova, Reinhold Ciptuch, Emilie Wittmann, Erika Geus

ERWACHSENEN CHOR

Einstudierung:

Yvonne Thamm

Mitwirkende:

Dieter Cordes, Melanie Engelbrecht, Birgit Frost, Vera Kessel, Meret Kreß, Anette Lorch-Heufelder, Sonja Mayerhofer, Konrad Meyer, Simone Pinkert, Petra Pomerance, Sieglinde Stauda, Yvonne Thamm

Herzlichen Dank der Kostümabteilung des Staatstheaters Nürnberg für ihre freundliche Unterstützung sowie den Zeller Werkstätten, dabei insbesondere Petra Beck, Marion Lades und Brigitte Kerl.

ZU REGENSWAGNER

von Monika Stanzel

Bei Regens Wagner Zell begleiten und unterstützen wir Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit einer Hörschädigung und zusätzlichen Behinderungen. Den Schwerpunkt unserer Arbeit sehen wir aber nicht nur in der Förderung von lebenspraktischen Fertigkeiten oder in den Bereichen Lernen und Arbeit. In jedem Menschen schlummern kreative Fähigkeiten – unabhängig von seinen kognitiven oder physischen Einschränkungen. Unsere Aufgabe ist es Räume und Möglichkeiten zu schaffen, sodass diese erwachen und entfaltet werden können. Daher finden im Rahmen von „ZellKultur“ immer wieder Projekte statt, in denen Menschen mit Behinderung an die unterschiedlichsten Materialien, Techniken und Kunstformen herangeführt werden und ihre Eigenwirksamkeit ausprobieren können.

Nun konnten die Menschen bei Regens Wagner Zell eine neue Ausdrucksform aktiv erleben – die Oper. Teil eines Ensembles zu sein, bei den Aufführungen auf der Bühne zu stehen, sich dabei als Partner in dieser Projektgemeinschaft zu erfahren. Diese unvergesslichen Erfahrungen wurden für die Schüler der Regens Wagner Schule, Beschäftigte der Werkstatt und Senioren aus der T-ENE zur Wirklichkeit. Wir sind der Überzeugung, dass die Sprache der Kunst eine Sprache ist, die jeder beherrscht und versteht, unabhängig von Alter, Geschlecht, Nationalität, Bildung und sozialem Hintergrund. Das generationsübergreifende und inklusive Projekt „Was bleibt...“ bringt Menschen mit und ohne Behinderung zusammen, um gemeinsam eine zukunftsorientierte Wirklichkeit darzustellen – eine Realität die uns alle gleichermaßen betrifft.

NOTIZEN DES KOMPONISTEN

von Matthew King | Übersetzung aus dem Englischen von Michael Kerstan

Als der Librettist Michael Irwin und ich vor einigen Jahren das erste Mal in einem Pub über dieses Stück gesprochen haben, sahen wir zunächst nicht, wie präsent diese Geschichte war.

Die Oper beginnt mit einer Bürgermeisterwahl. Der Gewählte gibt meist selbstverliebte Plattitüden von sich, die sich aus heutiger Sicht wie Zitate aus den jüngsten Wahlkämpfen anhören. Die meisten Menschen kennen die Geschichte des Rattenfängers. Sie bietet mir als Komponist eine wunderbare Vielfalt von dramatischen Motiven: Egoismus, moralische Verwerfungen, geheimnisvolle Geschehnisse, eigentümliche Bündnisse, Zauberkräfte und schließlich tragische Konsequenzen. In unserer Fassung spielen zwei Rattenfänger eine Rolle. Beide sind, wenn auch auf unterschiedliche Weise, Außenseiter. Da ist zum einen die ehrliche Arbeiterin, von den Umständen überfordert und von den Verantwortlichen aus der Politik im Stich gelassen. Sie ist eine Sprechrolle, was ihre »Normalität« unterstreichen soll, gefangen in einer opernhaften Welt, von der sie schlecht behandelt und ignoriert wird. Der andere Rattenfänger - der Pfeifer - taucht als Schlüsselfigur in der zweiten Hälfte der Oper auf. Er ist ein mysteriöser Charakter, dessen Begleitmusik sein »Anderssein« durch den Einsatz von drei markanten musikalischen Farben reflektiert: Mezzosopran-Stimme, Sopransaxophon und Elektronik.

Der Bürgermeister, der während des gesamten Stückes auch als Richter agiert, wird von einem Berater-Quartett aus Männerstimmen

begleitet, die ihm ständig nachplappern. Er hat aber auch zwei redegewandte Menschen in seinem Gefolge: den Handlinger und Rechtsberater und eine Thatcher-ähnliche Sekretärin mit einem Koloratursopran. Wir erleben eine Menge von Stadtvolk, das hin- und hergerissen ist zwischen dem manipulativen Verhalten der Politik und einer Krise, die sich spiralförmig hochschraubt und außer Kontrolle gerät.

Schließlich haben wir noch den Chor der Kinder. Unschuldig führen sie zu Beginn den Triumphmarsch an und bilden eine beängstigende Prozession am Ende. Die Oper beginnt also und endet mit den Stimmen der Kinder.

Ich bin allen Mitgliedern dieses Ensembles und besonders den teilnehmenden jungen Musikerinnen und Musikern sehr dankbar, dass sie so viel Zeit und Mühe investiert haben, um dieses Stück zu realisieren. Ich bin auch Frances, Gero und dem ganzen Bridging Arts-Team sehr dankbar für ihr Vertrauen in diese Community-Oper und für das Engagement, mit dem sie diese Stück in Nürnberg auf die Bühne bringen.

WAS BLEIBT ODER WO GEHT DIE REISE HIN?

von Nina Kühner

Der Rattenfänger von Hameln – eine der berühmtesten deutschen Sagen, weltweit gerne aufgeführt und angesehen – und dabei eine doch so schreckliche Geschichte über Kindesentführung! Aber es geht nicht nur um Kindesentführung, die Geschichte handelt auch von einer Rattenplage und deren Beseitigung.

Also – WAS BLEIBT, wenn man einer Stadt, einer Gesellschaft ihre Kinder nimmt und sie damit ihrer Zukunft beraubt? WAS BLEIBT, wenn man das vermeintlich Schlechte, Andere – also die Ratten – vollkommen aus der Gesellschaft eliminiert. WAS BLEIBT, wenn Menschen sich nicht an ihre eigenen Vereinbarungen und moralischen Grundsätze halten? Und WER ist eigentlich dieser Rattenfänger?

Das sind die Fragen, die uns im Vorfeld zu dieser Community Oper beschäftigt haben, und mit denen wir uns gemeinsam gerade mit den Kindern auseinander setzen wollten.

Sagen waren immer eine Möglichkeit, sich bzw. Kindern die Welt zu erklären. Und da wir heute leben und heute spielen, war die Frage für uns, was wir mit dieser Sage, dieser Oper von unserer heutigen Welt erklären wollen bzw. können.

In der Oper geht es für uns neben den schon angesprochenen Aspekten um einen ganz zentralen Punkt: um Angsterzeugung und Ausgrenzung.

Den Menschen in Hameln geht es anscheinend gut, das Leben ist »strahlend und herrlich«, sie leben im Wohlstand und Reichtum, alles läuft seit Jahren gleich und in geregelten Bahnen. Und dann kommt die »Pestkontrolle« und behauptet, dass eine große Ratteninvasion kommen und das ganze schöne Leben zerstören wird. Und plötzlich ist sie da, die Unsicherheit, obwohl noch gar nichts passiert ist. Und das Mißtrauen und die Angst wächst.... Kommt Ihnen das bekannt vor?

Ratten waren schon immer in der Geschichte das Sinnbild für alles Schlechte, für Krankheiten, Schmutz und Überbevölkerung. Über allseits bekannte Beispiele müssen wir nicht explizit sprechen.

Also war unsere Frage: für was könnten diese Ratten heute stehen, WER schürt diese Ängste vor dem vermeintlich »Schlechten«, was uns überrollen wird und vor WEM wird uns Angst gemacht und werden unsere Ängste geschürt?

In den Workshops mit den Kindern und der Diskussion über diese Fragen kamen auch gleich sehr viele Beispiele: bei den Kleineren überwog der »Kindesentführer« (»Geh nicht mit Fremden mit, auch wenn sie dir einen kleinen Hund anbieten!«) oder der Dieb. Ansonsten wurden die beliebten Gruppen, vor denen man »gewartet« wird, und Menschen, die ausgrenzt werden aufgezählt: Ausländer, Flüchtlinge, Linke, Rechte, Homosexuelle, Dicke,

Kranke, Behinderte....die Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Diese Themen sind leider erschreckend aktuell, und es fallen einem gerade in der Politik einige »Angstmacher« ein – ob man innerhalb Deutschlands und Europa auf die Flüchtlingsdiskussion blickt oder nach Amerika, wo das Thema Kindesentzug und Angstmache schmerzlich brisant ist.

In den Workshops mit den Kindern war es erschreckend festzustellen, wie bei vielen selbst erlebte Ausgrenzung zu ihrem Alltag gehört, aber auch, wie in den Gruppen im Kleinen ausgegrenzt oder sich abgegrenzt wird.

In der Geschichte kommt der Rattenfänger – der Erlöser, der Wunscherfüller – derjenige, der die Stadt von der bösen Invasion befreien kann! Ein FREMDER, der unsere (unmoralischen) Wünsche erfüllen kann! Und nach der Erlösung geht es doch wieder nur um Geld und man hält sich nicht an seine Versprechungen. Auch das ist ein zeitloses Thema.

Möchte man (als Kind) in einer Welt, in der es nur um Geld, Macht und Wohlstand geht, in der ausgegrenzt und nicht integriert wird, in der Unterschiede geschürt werden, in der selbst der »Erlöser« von dem angeblich Schlechten betrogen wird, wirklich leben? Das heißt, entscheiden sich die Kinder nicht vielleicht selbst, mit dem Rattenfänger mitzugehen – in eine bessere, selbstbestimmte und sichere Zukunft?

MATTHEW KING

Matthew King hat sich den Ruf eines der führenden Komponisten unserer Zeit erarbeitet. Die Musikkritik hob vor allem die »unverwechselbare Schönheit« und das »entwaffnende Theatergespür« (Independent on Sunday) in seinem Werk hervor, das »vor Einfällen strotzt« (The Sunday Times).

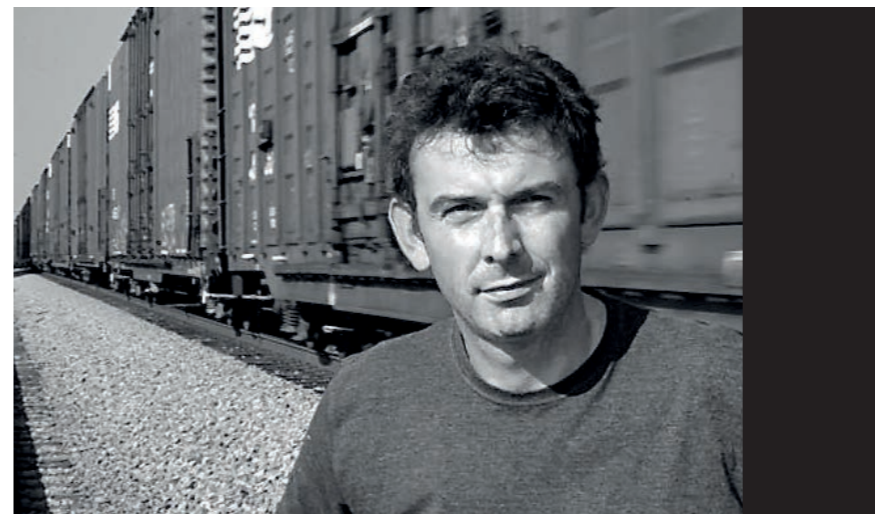
Viele renommierte Virtuosen und Orchester gaben bei ihm Stücke in Auftrag, darunter die Academy of St. Martin in the Fields, die Sopranistin Jane Manning, das Fitzwilliam und das Brodsky Streichquartett, das London Symphony Orchestra oder Young Jazz Hackney, um nur einige von ihnen zu erwähnen.

Kings Musik erlebt Aufführungen in ganz Europa, den U.S.A. und Australien, und ihr Komponist durfte sich einer Anzahl von Preisen und Ehrungen erfreuen, so des Royal Philharmonic Society Awards, des London Brass Awards, des Friends of the Earth Composition Prizes und des John Armitage Composition Prizes.

Matthew King ist ein außerordentlich vielseitiger Komponist, auf dem Gebiet der Orchestermusik, der Oper, der Kammermusik und des Jazz fühlt er sich gleichermaßen zuhause. Für ihn bedeutet Komponieren heute »ein Universum von fast unendlich vielen Wundern, die es zu entdecken gilt. Ein Komponist zu sein ist jedoch heutzutage nicht einfach, wo wir uns mit einer beunruhigenden Vielzahl von Gattungen konfrontiert sehen, die auf Knopfdruck verfügbar sind. Alte Dogmen und Ideologien vergehen, und wir sind umgeben von einer Menge von Stilen: populären, obskuren, exotischen, alten, modernen ... während über uns weiterhin die gottgleichen Gespenster der Vergangenheit schweben: Bach, Mozart, Ravel, Messiaen, etc. deren Gegenwart wir nicht entfliehen können! Komponieren heute bedeutet mit dieser Spannung zu leben.«

Eine Anzahl von seinen Werken, die auf Aufführungsorte Bezug nehmen, schließt die enorme *King's Wood Symphony* ein, die von der Wigmore Hall in Auftrag gegeben wurde. Für das Internationale Kammermusikfestival Nürnberg hat er vor genau zehn Jahren, 2008, die Community-Oper *das babylon-experiment* komponiert.

Darüber hinaus ist Matthew King ein außergewöhnlicher Pianist und Improvisateur. Noch während seines Grundstudiums an der Universität von York war er Gründungsmitglied des Ensembles Jane's Minstrels und Solo-Pianist für die Oiseaux Exotiques beim Huddersfield Festival. Als Radiomoderator hat er verschiedene Programme für BBC Radio 3 und Radio 4 gestaltet. Außerdem hat er Komposition an der Yehudi Menuhin School unterrichtet und bekleidet eine Professur für Komposition an der Guildhall School of Music and Drama in London.



»RADICALLY MINIMAL«

war ein Kunstprojekt zum Themenkreis »degrowth« (Post-Wachstums-Gesellschaft), »sustainability« (Zukunftsfähigkeit) und »up-cycling« (Wiederverwertung). Das Projekt mit SchülerInnen der Franconian International School soll dafür sensibilisieren, WAS BLEIBT, wenn wir unseren kollektiven Lebensstil nicht ändern: ein zerstörter Planet, der das Überleben vielleicht unmöglich macht.

Die Realisierung des Projektes erfolgte in mehreren Schritten. Am Anfang stand die aktive Auseinandersetzung der SchülerInnen mit relevanten Informationen zu den Themen durch Recherchen im Internet sowie eigenen Überlegungen, wie wir zukunftsfähiger leben können. So konnten die SchülerInnen beispielsweise erfahren, dass unser individueller Ressourcenverbrauch in den westlichen Ländern inzwischen beim 3-fachen dessen liegt, was unser Planet verkraftet.

Künstlerische Strategien, die bei diesem Projekt praktiziert wurden, waren beispielsweise eine Intervention im öffentlichen Raum mit Hilfe von Miniatur-Figuren, die als »Zeitreisende« aus der Zukunft sich zu erkennen gaben, um uns auf die gefährliche Lage zu Beginn des 21. Jahrhunderts aufmerksam zu machen. Die »Zeitreisenden« wurden im öffentlichen Raum positioniert – zusammen mit einem QR-Code, der auf eine von den SchülerInnen gestaltete Website leitet. So konnten interessierte Rezi-

pienten in einen Dialog mit den SchülerInnen treten zu der Frage »Wie können wir mit unserem Lebensstil individuell auf die aktuellen Umwelt-Probleme reagieren?«

Ein weiteres Element waren selbst entworfene und visualisierte Slogans, die sich kritisch mit unserem Konsum-Verhalten und den daraus entstehenden Umwelt-Problematiken auseinandersetzen. Diese Slogans wurden nachts in der Innenstadt von Erlangen mit Hilfe eines mobilen Video-Projektors gezeigt.

Schließlich wurde ein mobiler Präsentations-Raum für Upcycling-Objekte eingerichtet, die die SchülerInnen aus Wegwerf-Materialien angefertigt haben: der »shabby shop« der u.a. am 23. Juni in Erlangen an der FIS präsentiert wurde und im September in Nürnberg gezeigt wird.

Teile dieser Shabby Installation begleiten die SchülerInnen aus der FIS nach Salzburg. Die Jugendlichen wollen so das Community Opern-Projekt *Was bleibt – oder die Geschichte eines Rattenfängers* von Bridging Arts in Salzburg unterstützen.

Für die Konzeption und Durchführung des Projekts »radically minimal« konnte der Künstler Andreas Mayer-Brennenstuhl gewonnen werden, der dabei von den Lehrerinnen der FIS, Allen Lindblad und Christina King, unterstützt wurde.

Andreas Mayer-Brennenstuhl hat Bildhauerei und Kunsttherapie an der Freien Kunsthochschule Nürtingen studiert und sein Können an der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart und an der Kölner Schule für Kunsttherapie vervollkommen.

Seit 2014 hat er Lehraufträge an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste München und an der Sigmund-Freud-Universität Wien.

2014 war er zudem Mitbegründer »noch-nicht-instituts e.V.«, einem Weiterbildungs- und Forschungslabor für zukunftsfähiges Denken, Transformations-Kompetenz und Kunst als Handlungsform.

Seine künstlerische Arbeit konzentriert sich auf performative und partizipative Projekte, wie jüngst »Neuropa«, eine performative Aktion auf dem Jakobsweg rückwärts von Finisterre (Spanien) zum Monte Pélerin (Schweiz).





UNTRÖSTLICHE ERINNERUNG

ZEITENWENDE – DIE KATASTROPHE VON HAMELN DES JAHRES 1284

Welch eine faszinierende und zugleich beklemmende Geschichte ist das, diese »Rattenfänger«-Sage, die sich auf Vorkommnisse des späten 13. Jahrhunderts, einer radikalen gesellschaftlichen Umbruchszeit, bezieht. Bis in das 19. Jahrhundert dauerte es, also ganze 600 Jahre lang, bevor die Geschehnisse von den Gebrüdern Grimm unter dem Titel »Die Kinder zu Hameln« aufgegriffen wurden. Die Sage gewissermaßen als archivalischer Gedächtnisspeicher des Lebens. Die Rattenfänger-Sage – es sind eigentlich zwei Sagen – hat, zumindest in ihrem zweiten Teil, etwas so Beklemmendes an sich, dass sie nicht vergessen werden kann. Sie ist dem Leben abgelauscht und der Begriff vom Rattenfänger hat sogar ein Eigenleben gewonnen, so dass er heute exemplarisch für alle Verführer, Täuscher und Manipulatoren. Aber schauen wir genauer zu.

Der die Schalmei spielende »wunderliche Mann« namens »Bundting«, also der bunt und schön Gekleidete und derart Maskierte – offensichtlich Magier, der im Jahre 1284 plötzlich auftaucht, um wie es zuerst scheint, Hilfreiches und Gutes anzubieten, nämlich eine mittelalterliche Stadt von der grassierenden Ratten- und Mäuseplage zu befreien, wie es der Stadt senat vertraglich von ihm fordert, wird letztlich zum Inbegriff des Verführers. Seine Methode, so berichtet die Sage, ist eine außergewöhnliche: Es ist die Kraft der Musik, die bannende Kraft seiner Schalmei, die es ihm zuerst erlaubt, die ganze Ratten- und Mäuseschar zu verzaubern, um sie ihrer Vernichtung, dem Ertränken zuzuführen. Der Stadt senat ist offenbar zufrieden.

Aber dann geschieht Ungeahntes und Erschreckendes, ausgelöst vom Verrat der Politik am Rattenfänger, der ja einem damals üblichen Beruf nachging. Denn der vereinbarte Lohn wird ihm skandalöser Weise verweigert (einfach so: frech, unbedarft, verräterisch, böse, vertragsverletzend) – aus solchem verräterischen Menschenwerk resultiert die Katastrophe von Hameln. Denn nun rächt sich des Rattenfängers mephistophelische Ader in unnachahmlicher und Entsetzen verbreitender Natur. Deswegen ist sie seitdem nie mehr aus unseren Phantasien, Ängsten und Vorstellungen zu löschen.

Als er erfährt, wie schändlich ihm von den unverlässlichen und geizigen Stadtvätern mitgespielt wird, sind sein Zorn und seine Erbitterung immens und sein ganzes Sinnen und Trachten geht jetzt offenbar auf Rache. Erneut erscheint er, packt seine Schalmei aus und 130 Buben und Mädchen ab dem vierten Lebensjahr, unter ihnen auch die bereits erwachsene Tochter des untreuen Bürgermeisters, werden magisch gebannt und ziehen in aller Stille traumwandlerisch aus dem Stadttor, wo sie sodann, wie einige berichten können, in einem Berg für immer verschwinden – um sodann angeblich irgendwo in der Ferne wieder hervorzukommen. Aber sie bleiben für ewig unerreichbar für die Mütter und Väter aus Hameln, die nun in »jämmerliches Schreien und Weinen« ausbrechen, aber ohnmächtig bleiben. Bis heute darf auf der Straße, auf der die Kinder gezogen sind, nicht mehr getanzt und gefeiert werden. Ein ewiger Fluch liegt auf ihr.

Eines bleibt klar: Gäbe es diese Politik, also die fehlende Verlässlichkeit der Stadtväter nicht, niemals wäre solches geschehen. Die Menschen bleiben in der Verantwortung – nichts Mythisches geschieht.

Man hat sich immer gefragt: Was ist da 1284 tatsächlich geschehen, und warum? Was wird uns da auch verschwiegen oder was muss da sogar vertuscht werden? Warum wird offensichtlich nicht Tacheles gesprochen? Und warum wird dem Rattenfänger in Gestalt eines Jägers die Verantwortung für das Entsetzliche zugeschoben? Schon die Gebrüder Grimm wussten von historischen Fakten, die sich in einer Sage verborgen halten. Viel und abstrus wurde darüber spekuliert.

Was den zweiten Teil der Sage, die Kinderauszugsgeschichte betrifft, so ist es höchst wahrscheinlich, dass die Rattenfänger-Sage der damaligen Kolonisation des Ostens durch Aussiedler und Landnehmer aus dem niedersächsischen Raum einen Spiegel vorhält – »Ostkolonisation« des Mittelalters, hoffnungsfrohe Emigration, vielleicht aber auch Flucht in eine neue, unbesiedelte Welt, Befreiung aus der Enge einer Stadt und ihrer strengen Autoritäten – im Planungsauftrag einer höheren Politik, wie man aus historischen Quellen weiß. Höchstwahrscheinlich ist auch, dass sich die Aussiedlerinnen und Aussiedler im heutigen Bundesland Brandenburg, in der Prignitz und in der Uckermark ihre neue Heimat fanden. Denn, wie die neuere sprachwissenschaftliche Forschung zeigt, findet man in diesen Gegenden viele Namen, die man auch in Hameln kennt, sonst nirgends anderswo. Die Aussiedler,

Kolonisatoren, Landnehmer haben sie offenbar mitgenommen – als Rückbindung an ihr Herkommen. Langer Rede kurzer Sinn: Die Sage ist letztlich der Perspektive bzw. der Klage der Daheimgebliebenen, der kleinstädtischen Autoritäten geschuldet, die letztlich ihre eigene Verantwortung einem rattenfängerischen Jäger in die Schuhe schoben und die wahren Gegebenheiten im Dunkel der Geschichte verbleiben lassen wollten.

Aber wie steht es darum, dass der »Rattenfänger« zum Inbegriff des teufelähnlichen Verführers geworden ist? Die Aussiedlergeschichte ist vergessen, aber das Bild des verführerischen Rattenfängers hat sich in unseren Vorstellungen eingegraben. Die Sage hat diesbezüglich ihren größten Erfolg erzielt. Alle jene, die, mit welchen Täuschungen und Lügen auch immer, das Paradies auf Erden versprechen, sind gemeint. Erkennt sie! Glaubt ihnen kein Wort! Sollte man sie nicht auch heute gut kennen? Wenn es wieder einmal etwa heißen sollte: »Marschieren, marschieren. Wir ziehen in den Krieg mit festem Schritt (...)«, dann gelte das Wort: »Dem Mensch ist gegeben die Vernunft, die Ochsen bilden statt dessen eine Zunft. (...) Wach sein, wach sein, es geht was vor in der Welt (...). Wer nicht aufwacht, wird ausgelacht oder zur Strecke gebracht.« (Alfred Döblin: Berlin Alexanderplatz).

Karl Müller, Salzburg



**BRIDGING ARTS
EINE GUTE HALBE STUNDE**

EINE GUTE HALBE STUNDE

in der Stadtbibliothek Nürnberg | 11.09.–15.09.2018 – täglich um 12:30 Uhr

Bridging Arts unterstützt junge Musiker und Musikerinnen.
Der Eintritt ist frei, die Musiker freuen sich über eine Spende.

Moderation: Michael Kerstan

| | | |
|-------------------------------|--|--|
| DIENSTAG, 11.09.2018 | <i>Come again!</i> | Theresa Steinbach – Sopran Hartwig Groth – Viola da gamba |
| MITTWOCH, 12.09.2018 | <i>For Four Saxophones</i> | Saxophonquartett Dominik Landmann Maximilian Väht Julia Grünsteidel Fabio Kronmüller |
| DONNERSTAG, 13.09.2018 | Violinsonaten | Bernd Müller – Violine Alice Graf – Klavier |
| FREITAG, 14.09.2018 | Flötensolo | Anke Trautmann – Flöte |
| SAMSTAG, 15.09.2018 | Lieder und Chansons über die Liebe, u.a. von Kurt Weill | Peter Wittmann – Stimme Nina Janßen-Deinzer – Klarinette Horst Plössner – Klavier |

NÜRNBERGER MITTAGSLESUNG

in der Stadtbibliothek Nürnberg – Lernwelt | Freitag, 14. September, 14:00 Uhr

FREITAG, 14.09.2018

Konrad Fichtner liest aus *Die Unsterblichkeit* von Milan Kundera



DAS HISTORISCHE NÜRNBERG

Andrew West | Übersetzung: Michael Kerstan

Im Jahre 1535 heiratete Sabine Welserin, die Tochter aus reichem Augsburger Adel, Lienhard Hirs Vogel, und sein Hochzeitsgeschenk für sie war der Saal, der seinen Namen trägt, und der im Jahr zuvor fertiggestellt worden war. Achtzehn Monate später war sie zurück bei ihrer Familie, und sie hatte die Stadt in Schande verlassen. Sie hatte jedoch ein Kochbuch geschrieben, eines der ersten in Deutschland, hat bis heute Gültigkeit, und die letzte Auflage wurde 1980 gedruckt. Zu Ehren von Sabine beginnt unser Eröffnungskonzert mit einem kurzen Liederzyklus von Leonard Bernstein, *La Bonne Cuisine*, seiner Übertragung französischer Rezepte.

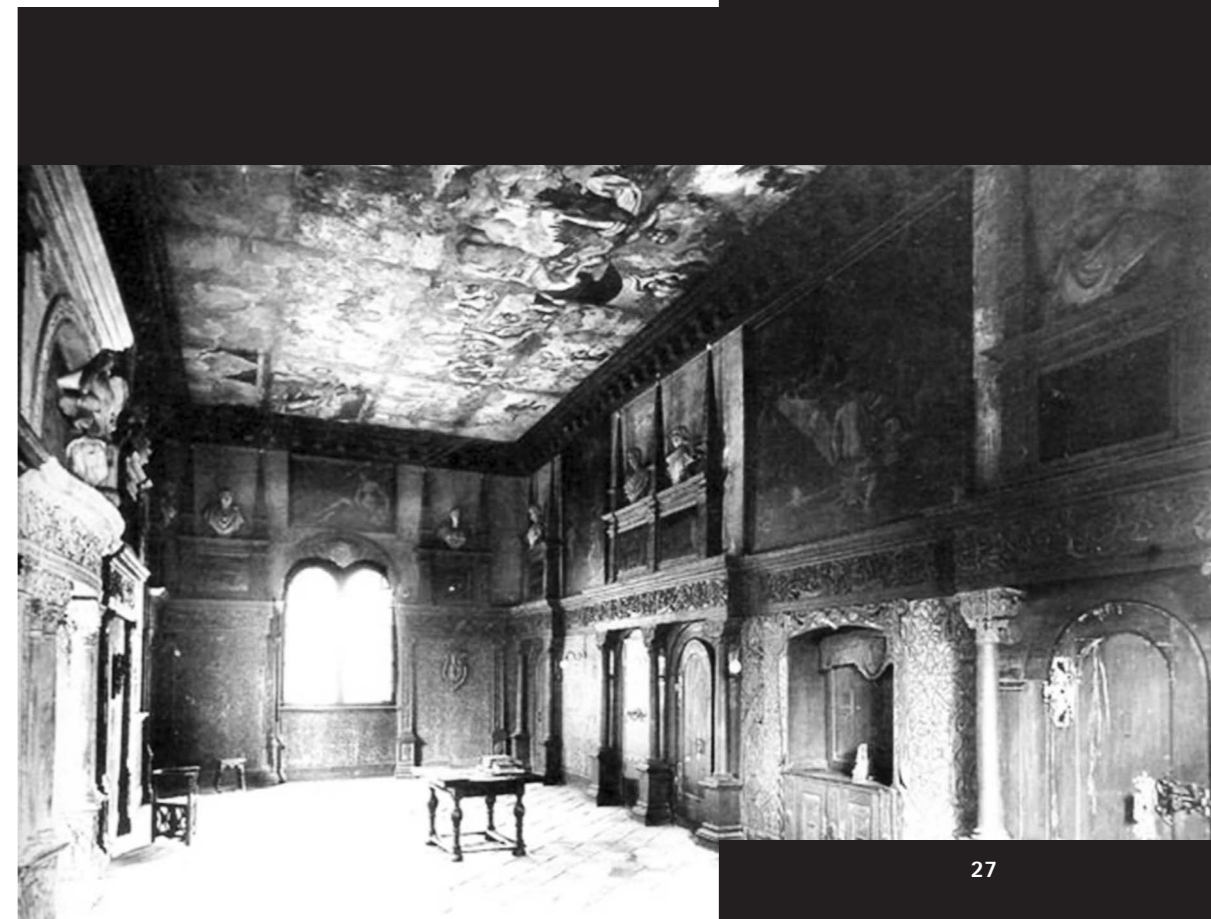
Bernstein wurde 1918 geboren, im Todesjahr Claude Debussys. Dieser schrieb seine Sonate für Violoncello und Klavier während des Ersten Weltkrieges, in einer Zeit, in der nationale Gefühle hoch im Kurs standen. So stieg auch Debussys Interesse an französischer Kultur, insbesondere an den Barockmeistern Couperin und Rameau. Möglicherweise können wir das aus den seltsam antik klingenden Schnörkeln heraushören, mit dem die Sonate beginnt. Viele der Spieltechniken des Cellos, die in dem Stück vorkommen, waren damals äußerst experimentell, und das Werk als Ganzes hat eine ausgesprochen modernistische Anmutung.

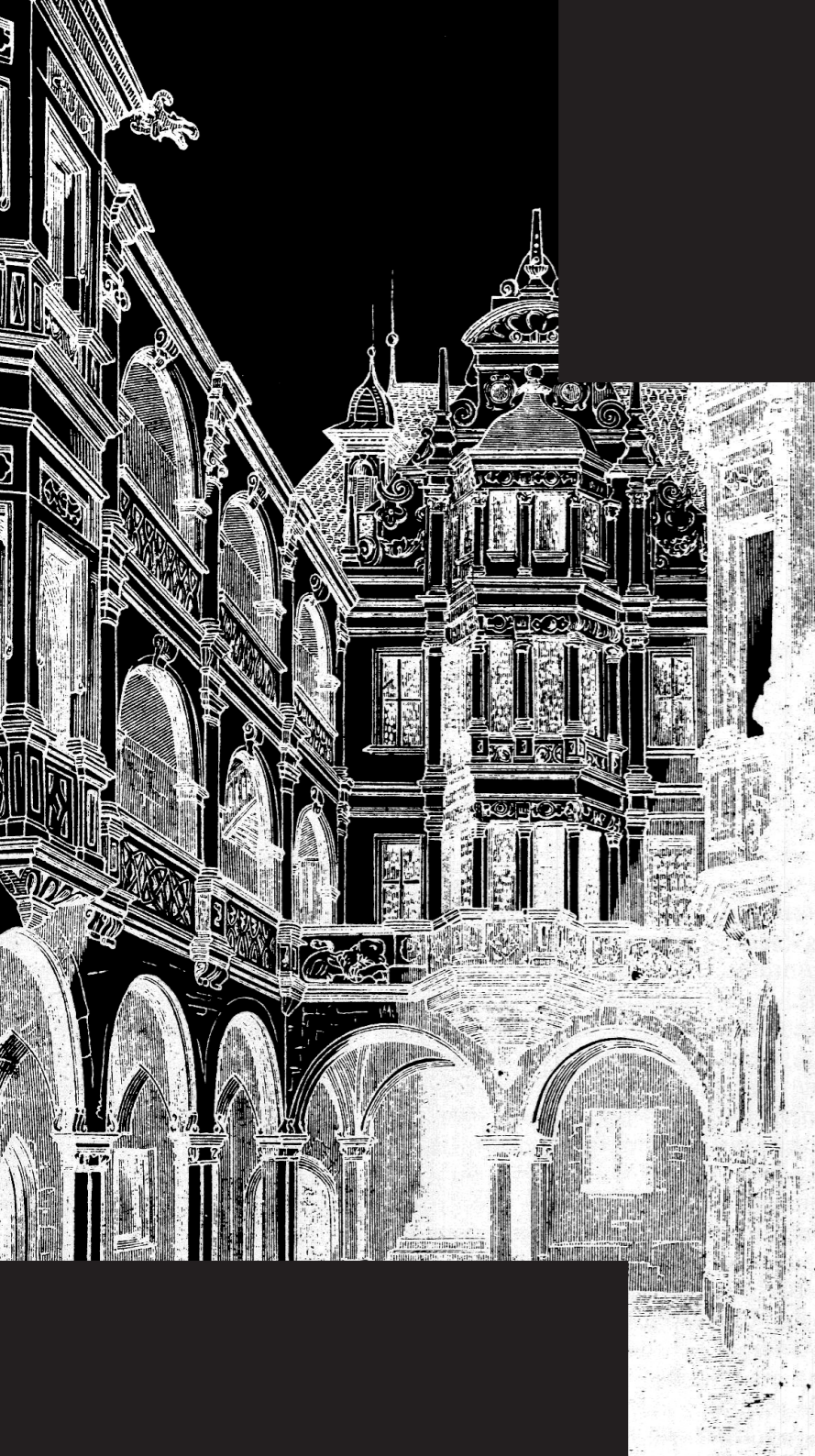
Das Trio für Klarinette, Violoncello und Klavier von Johannes Brahms ist einer anderen Nürnberger Persönlichkeit, dem Instrumentenbauer Johann Christoph Denner, zu Dank verpflichtet.

Er war es, der das mittelalterliche Chalumeau in die Barock-Klarinette umwandelte, aus der sich schließlich das moderne Instrument entwickelte (nicht zu verwechseln mit der Schalmei, aus der später die Oboe entstand). Denner lieferte damit seinen Beitrag zu dem reichen Schatz aus kreativem Erfindergeist und praktischer Handwerkskunst, der als Nürnberger Witz bekannt ist, und mit dem die Stadt seit dem Mittelalter in Verbindung gebracht wird.

Einige dieser Erfindungen sind im Fembohaus ausgestellt, dem Museum der Stadtgeschichte, in dem wir den zweiten Teil dieses Konzerts aufführen. Diese Tradition spielerischer Kreativität unterstreichen wir, wenn wir das Publikum dazu einladen, gemeinsam mit unserem Streichquartett ein halb-improvisiertes Stück des niederländischen Komponisten Merlijn Twalfhoven, *Play*, aufzuführen: keine musikalischen Vorkenntnisse erforderlich!

Dieses kurze Stück kombinieren wir mit dem selten gehörten Streichquintett es-Dur op. 4 von Ludwig van Beethoven. Es ist eine Bearbeitung seines früheren Bläseroktetts und betrachtet die Frage, *Was bleibt?* aus einem anderen Blickwinkel: Was hat sich verändert, was ist neu, was bleibt gleich, wenn ein früheres Werk revidiert wird.





WANDELKONZERT

FREITAG, 14 SEPTEMBER | 19:30 | TREFFPUNKT: PELLERHAUS

20:00 UND 21:15 FEMBOHAUS

20:00 UND 21:15 HIRSVOGELSAAL

MERLIJN
TWAALFHOVEN
(*1976)

**Play für Streichquartett
und Publikum
(2016)**

Vesna Stankovic – Violine
Fiona McCapra – Violine
Nicholas Barr – Viola
Adrian Bradbury – Violoncello

LUDWIG
VAN BEETHOVEN
(1770-1827)

**Streichquintett
Es-Dur op. 4.
(1795)**

Allegro con brio
Andante
Menuetto: Allegretto
Finale: Presto

Vesna Stankovic – Violine
Fiona McCapra – Violine
Judith Busbridge – Viola
Nicholas Barr – Viola
Adrian Bradbury – Violoncello

LEONARD
BERNSTEIN
(1918-1990)

**La bonne cuisine
(1947)**

Plum pudding
Ox-tails
Tavouk Guenksis
Rabbit at top speed

Rebecca Martin – Mezzosopran
Peter Selwyn – Klavier

CLAUDE
DEBUSSY
(1862-1918)

**Sonate pour
Violoncelle et Piano
(1915)**

Prologue
Sérénade et Finale

Sally Pendlebury – Violoncello
Peter Selwyn – Klavier

JOHANNES
BRAHMS
(1833-1897)

**Klarinetten-Trio a-Moll,
op.114 (1891)**

Allegro
Adagio
Andantino grazioso
Allegro

Eberhard Knobloch – Klarinette
Sally Pendlebury – Violoncello
Andrew West – Klavier

LA BONNE CUISINE

*Texte aus »La bonne cuisine française«
von Émile Dumont
Englische Fassung von Leonard Bernstein*

PLUM PUDDING

Now first you take eleven pounds of juicy Concord grapes,
combined with equal parts of extra fine Tokays.
(Be sure they are juicy.)
And then you take two cups or so of bread crumbs
in which you melt a pound or so of butter, fat, or lard:
(Use Spry, or use Crisco.)
Eleven cups of sugar
(either brown or white or powdered);
a glass of milk,
and half a glass of Bacardi or brandy;
three eggs, and a lemon.

Now mustard, powdered cinnamon, and ginger,
all together making half a teaspoonful of condiment
which you combine with half a teaspoonful of table salt.

DIE GUTE KÜCHE

*Texte aus »La bonne cuisine française«
von Émile Dumont
Deutsch von Michael Kerstan*

PLUM PUDDING

Man nehme elf Pfund saftige Concord-Trauben,
genau so viele extrafeine Tokaier.
(Sie müssen aber saftig sein.)
Dann nehme man zwei Tassen voll Semmelbrösel
und löse darin ein Pfund Butter auf, Fett oder Schweineschmalz
(Nehmen Sie Spry oder Crisco.),
Elf Tassen Zucker
(braun oder weiß oder Puderzucker);
ein Glas Milch
und ein halbes Glas Rum oder Cognac;
drei Eier und eine Zitrone.

Dazu kommt Senf, Zimtpulver und Ingwer,
zusammen einen halben Teelöffel voll Zutaten,
den man mit einem halben Teelöffel Tafelsalz kombiniere.

OX-TAILS

Are you too proud
to serve your friends an ox-tail stew?
You're wrong!
For if you have enough of them
you'll find you can make a fine ragout.

Remove the tails which you
have used to make the stew,
and then you can bread them, and grill them,
and prepare them with a sauce.
You'll find them delicious
and diff'rent and so tempting.

Are you
too proud to serve your friends an ox-tail stew?

OCHSENSCHWÄNZE

Sind Sie zu stolz,
Ihren Freunden einen Ochsenchwanz Eintopf anzubieten?
Da liegen Sie falsch!
Denn mit genügend Ochsenchwänzen,
können Sie ein feines Ragout machen.

Man nehme die Schwänze, mit denen der
Eintopf gekocht wurde,
die man dann paniert und grillt
und mit einer Soße zubereitet.
Sie werden sie köstlich finden,
anders und so verführerisch.

Sind Sie zu stolz,
Ihren Freunden einen Ochsenchwanz Eintopf anzubieten?

LA BONNE CUISINE

TAVOUK GUEUNKSIS

Tavouk gueunksis, so Oriental!
Put a chicken to boil,
young and tender and sweet;
then in the Arab manner
you slice it up into pieces.

Then boil flour and water,
and add to it the chicken;
then prepare it as above,
in the manner we described for Mahallebi.

Tavouk gueunksis, a Turkish heaven.

HÜHNERBRÜSTCHEN

Hühnerbrüstchen, so orientalisches!
Man bringe ein Hühnchen zum Kochen,
jung, zart und süß soll es sein;
dann zerteile man es in Stückchen
auf arabische Art.

Man bringe nun Mehl und Wasser zum Kochen
und füge das Hühnchen hinzu;
dann bereite man es zu wie oben
für Reispudding schon beschrieben.

Tavouk gueunksis, türkisch und himmlisch.

RABBIT AT TOP SPEED

When you have a sudden guest,
or you're in an awful hurry,
may I say, here's a way
to make a rabbit stew in no time.

Take apart the rabbit
in the ordinary way you do.
Put it in a pot or in a casserole,
or a bowl with all its blood
and with its liver mashed.

Take half a pound of breast of pork,
finely cut (as fine as possible);
add little onions with some pepper and salt
(say twenty five or so);
a bottle and a half of rich claret.

Boil it up, don't waste a minute,
on the very hottest fire.
When boiled a quarter of an hour
or more
the sauce should now be half of what it was before.

Then you carefully apply a flame,
as they do in the best, most expensive cafés.
After the flame is out,
just add the sauce
to half a pound of butter with flour,
and mix them together ...
and serve.

SUPERSCHNELLES KANINCHEN

Wenn Sie plötzlich Gäste
oder es schrecklich eilig haben,
empfehle ich ein Rezept
für Kanincheneintopf im Nullkommanix.

Man zerlege das Kaninchen
auf die übliche Art.
Man gebe es in einen Topf, Kasserolle
oder Schüssel mit dem Blut
und der gehackten Leber.

Man nehme ein halbes Pfund Schweinerippchen,
klein geschnitten (so klein wie möglich);
füge Zwiebelchen, Pfeffer und Salz hinzu
(ungefähr eine Prise);
und anderthalb Flaschen Rotwein.

Ohne Zeit zu verlieren koche man es
auf größter Flamme.
Nach einer Viertelstunde Garzeit,
es darf auch länger sein,
sollte die Soße auf die Hälfte reduziert sein.

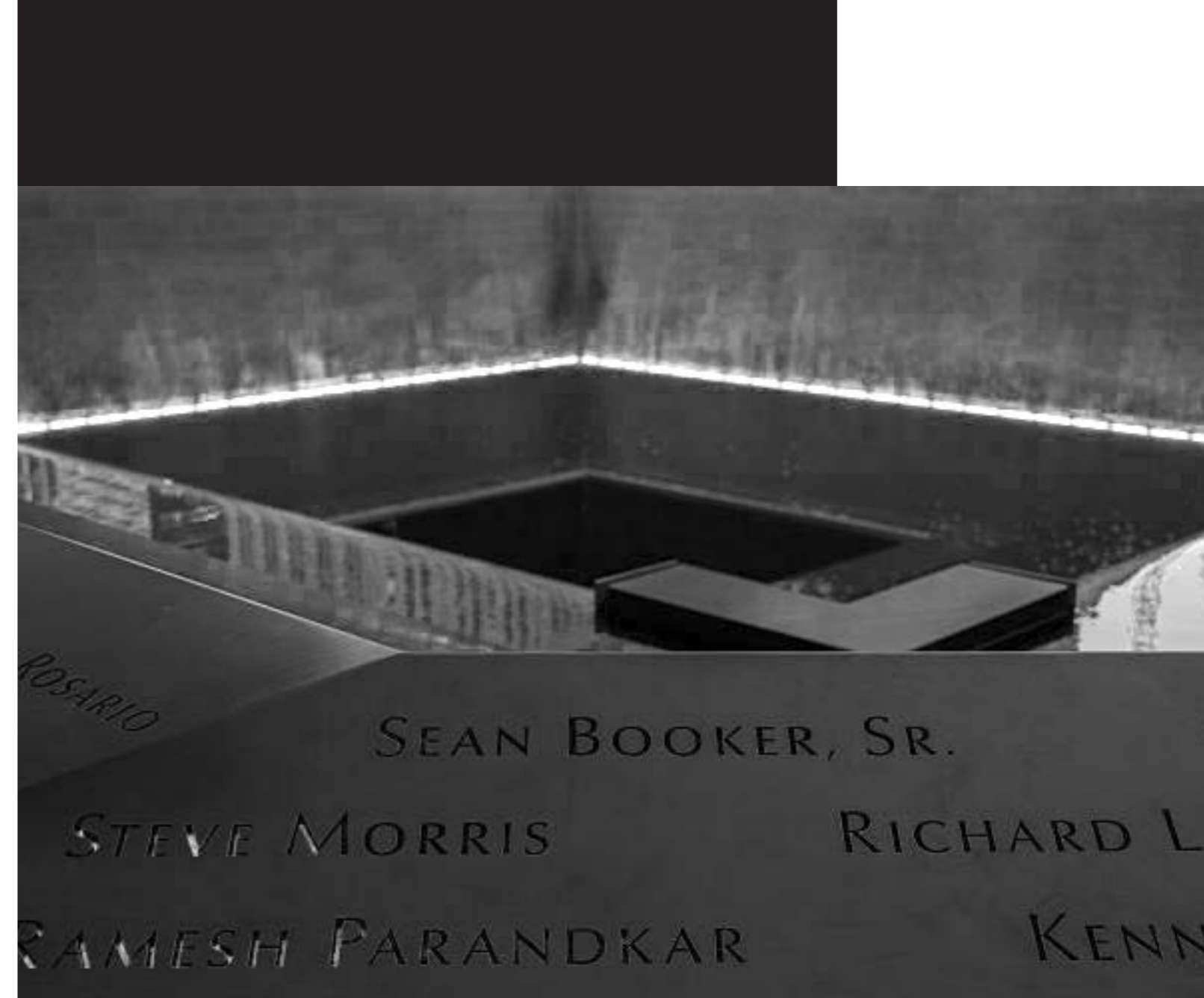
Dann flambiere man mit Vorsicht
wie in den besten, teuersten Cafés.
Wenn die Flamme erloschen ist,
mische man die Soße einfach
mit einem halben Pfund Butter und Mehl ...
und serviere.

IM GEDENKEN

Andrew West | Übersetzung aus dem Englischen: Michael Kerstan

In unserem zweiten Konzert, *Im Gedenken*, schauen die Komponisten selbst zurück, zwei von ihnen in Verehrung, zwei im Geiste der Trauer und der Tragik. Aaron Coplands Klavierquartett von 1950 ist einerseits eine Hommage an Arnold Schönberg, indem dessen wichtigste Erfindung, die Zwölftonreihe, eingesetzt wird. Es klingt dennoch immer nach Copland – weitläufig und lyrisch im ersten, leicht und jazzig im zweiten, reflektierend und sogar wehmütig im dritten Satz. In diesem letzten Satz erzielt er einen außergewöhnlichen Effekt: ein kleines Motiv aus drei Noten, merkwürdig ausharmonisiert, klingt wie das Geläut einer alten Stehuhr, das die Jahre widerhallen lässt. Das Stück bewahrt die Klarheit seiner Textur, so wie Copland es während seines Studiums in Paris bei Nadia Boulanger gelernt hatte, und alle sollten wissen, dass er sich die Quartette von Gabriel Fauré zum Vorbild genommen hatte und nicht die dickeren, schwereren von Brahms. Ähnlich stellte auch Debussy den Anspruch an sich, das Erbe schlichter Eleganz und Reinheit der Linienführung in der französischen Musik fortzuführen, wie mit seinem Klavierstück *Hommage à Rameau*, einer Welt voller Feinheiten und Zwischentöne, »ohne irgendeinen Anschein von deutscher Tiefgründigkeit«.

Dieser kühlen Zurückhaltung Coplands und Debussys folgen zwei Werke von tiefster Intensität. Nach der Zerstörung des World Trade Centers 2001 haben Freunde und Verwandte von vermissten Personen Botschaften an Geländern und behelfsmäßigen Schreinen überall in New York City deponiert. Libby Larsens hat in ihrem Werk *Sifting through the Ruins* fünf dieser Texte für Mezzosopran und Klavier vertont und dem durchgängigen Klage-ton eine Solobratsche hinzugefügt. Während die Texte Larsens zutiefst persönlich sind, ist das Streichseptett von Richard Strauss, *Metamorphosen*, nicht weniger als ein Schrei der Verzweiflung über die Zerstörung einer ganzen Kultur. Bei der Arbeit an dem Stück, das zwischen März und April 1945 entstanden ist, fand der Komponist zu einer emotionalen Kraft, mit der er das vermutlich mächtigste Werk seiner langen Laufbahn schuf. Einige Tage nachdem er die Partitur abgeschlossen hatte schrieb er in sein Tagebuch: »Aber vom 1. Mai ab ging die schrecklichste Periode der Menschheit, 12-jährige Herrschaft der Bestialität, Ignoranz und Unbildung unter den größten Verbrechern zu Ende, in der die 2000jährige Kulturentwicklung Deutschlands zugrunde gerichtet wurde«. Gegen Ende des Stückes hören wir ein aus dem Trauermarsch in Beethovens 3. Symphonie, der Eroica. Am Schluss eines der größten Musikstücke des 20. Jahrhunderts ist das Gefühl von Dunkelheit allgegenwärtig.



WAS BLEIBT – WENN ATEM ZU LUFT WIRD

EIN MUSIKALISCH-LITERARISCHER SPAZIERGANG

AUF DEM ST. JOHANNIS-FRIEDHOF MIT MAREN ZIMMERMANN



Mitwirkende

Oksana Martinyu – Akkordeon

Chris Schmitt – Bluesharp

Thomas Dietz – Sprecher

Der St. Johannes-Friedhof hat 500. Geburtstag. Ein Ort der Toten hat Geburtstag? Geht das? Feiert man das? Wie klingt das: Happy Birthday, Friedhof?

In jedem Fall sind die 500 Jahre des Bestehens ein Anlass, sich in Erinnerung zu rufen, welches Kleinod mitten in unserer Stadt liegt, das unendlich viel über die Geschichte dieser Stadt und unser Verhältnis zum Tod erzählt.

Zunächst wurde er im Jahr 1518 während einer großen Pestepidemie dazu ausersehen, die Pesttoten außerhalb der Stadtmauern zu beerdigen. Inzwischen liegt er mitten in der Stadt und ist weltbekannt wegen seiner mit wertvollen Bronzeepitaphien versehenen, kulturgeschichtlich bedeutsamen, liegenden Grabsteine und der Gräber berühmter Nürnberger aus vier Jahrhunderten. Aufgrund der

vielen Rosenbüsche stellt er im Sommer, neben seiner kulturhistorischen Bedeutung, für Lebende auch einen Ort der Ruhe und Erholung inmitten des städtischen Trubels dar.

Ist er denn überhaupt in erster Linie ein Ort der Toten? Oder ist er nicht viel eher ein Ort der Lebenden, die versuchen müssen, mit dem Tod geliebter Menschen und dem Gedanken an die eigene Vergänglichkeit klar zu kommen?

Wann immer ich über diesen Friedhof gehe und die kunstvollen und unbedingt erhaltenswerten Epitaphien bewundere, stellt sich mir unweigerlich an einem bestimmten Punkt die Frage, warum es eigentlich so wichtig ist, der Nachwelt mitzuteilen, ob ich Bäcker oder Bürgermeister war. So schön ich diese Nachrichten an uns aus einem vergangenen Jahrhundert finde, und so gerne ich sie besuche, so fremd ist mir persönlich die Idee, einen Ort schaffen zu müssen, der der Nachwelt erzählt, was ich in meinem Leben vermeintlich oder wirklich erreicht habe.

Und während ich dies hier schreibe, stellt sich mir auch schon gleichzeitig wieder die Frage, ob dieser Gedanke nun von besonderer innerer Gelassenheit oder eher von besonders

intensiver Verdrängung zeugt. Es wird viel darüber geschrieben, dass unsere Gesellschaft versucht, den Tod aus unserem Bewusstsein zu verbannen. Zeitgleich scheint sich erneut ein Wandel in unserer Beerdigungskultur zu vollziehen. Friedwälder entstehen, kleine unauffällige Urnengräber bestimmen moderne Friedhöfe. Es ist fast undenkbar, dass sich jemand noch eine ganze Kapelle für sich und seine Familie bauen lässt. Ist das ein Zeichen der Entspannung oder der endgültigen Ausgrenzung?

Viele Fragen, auf die niemand eine sichere, intellektuell geerdete Antwort geben kann. Aber man kann ihnen in Literatur und Musik nachspüren, kann, in der besonderen Atmosphäre des St. Johannes-Friedhofs, seine eigenen Gedanken und Gefühle dazu in Bezug setzen und der persönlichen Wahrheit vielleicht ein kleines Stück näher kommen. In diesem Sinn möchten wir Sie einladen, uns auf einem literarisch-musikalischen Rundgang zu begleiten und zu erleben, wie Atem in der Luft zu Klang wird.

Maren Zimmermann



IM GEDENKEN

SAMSTAG, 15 SEPTEMBER | 20:00

SÄULENHALLE DES DOKUMENTATIONSZENTRUMS

AARON
COPLAND
(1900–1990)

**Klavierquartett
(1950)**

Adagio serio
Allegro giusto
Non troppo lento

Touchwood Piano Quartet:
Fiona McCapra – Violine
Judith Busbridge – Viola
Adrian Bradbury – Violoncello
Andrew West – Klavier

CLAUDE
DEBUSSY
(1862–1918)

**Hommage à Rameau –
aus Images –
Première Série
(1901–05)**

Andrew West – Klavier

LIBBY LARSEN
(*1950)

**Sifting through the ruins
(2005)**

IJeff Hardy.....
II To the Towers Themselves
III Don't look for me anymore
IV Untitled
V Someone passes

Frances Pappas – Mezzosopran
Nicholas Barr – Viola
Ayala Rosenbaum – Klavier

RICHARD
STRAUSS
(1864–1949)

**Metamorphosen
(TrV 290, AV 142)
(1945)**

*in der Fassung für Septett
von Rudolf Leopold (1996)*

Vesna Stankovic – Violine
Fiona McCapra – Violine
Judith Busbridge – Viola
Nicholas Barr – Viola
Adrian Bradbury – Violoncello
Sally Pendlebury – Violoncello
Konrad Fichtner – Kontrabass

SIFTING THROUGH THE RUINS

Libby Larsen
Deutsch von Michael Kerstan

I JEFF HARDY

Anonymous

Sometimes it feels like it's been forever.
Sometimes it feels like it just happened.
Sometimes it feels like it never happened.
But it is real.

Now I walk by the new site, almost daily.
I find it hard to look at.
There is his name, etched in stone.

SICHTUNG DER RUINEN

Libby Larsen
Deutsch von Michael Kerstan

I JEFF HARDY

Anonym

Manchmal fühlt es sich an, als ob es immer schon war.
Manchmal fühlt es sich an, es sei gerade passiert.
manchmal fühlt es sich an, als sei es nie passiert.
Aber es ist real.

Nun gehe ich zu dem neuen Baugrund, fast täglich.
Es fällt mir schwer, hinzuschauen.
Da ist sein Name, in Stein geätzt.

II TO THE TOWERS THEMSELVES

They were never my fav'rites.
Not the Carmen Miranda Chrysler,
Nor the Rockefeller's magic boxes,
Nor the Empire,
which I think would have killed us all
if she fell.

They were two young dumb guys
swaggering across the skyline.
They were two young dumb guys
Beerdrinking M.B.A.'s.
swaggering across the skyline
Not too bright.

Now that they are gone,
they are like young men lost at war,
not having had their life yet.

They are lost like cannon fodder,
like farmboys throughout time,
stunned to death,
not knowing what hit them,
and beloved by the weeping mothers left behind.

II DIREKT AN DIE TÜRME

Ich habe sie nie gemocht.
Weder den Carmen Miranda Chrysler
Noch Rockefelles Zauberchachteln
Noch das Empire,
Die uns, glaube ich, alle töten würden,
wenn sie einstürzten.

Das waren zwei doofe Jungs,
Angeber in der Skyline.
Das waren zwei doofe Jungs,
biertrinkende Betriebswirte,
Angeber in der Skyline,
nicht besonders helle.

Jetzt, wo sie weg sind,
sind sie wie junge, im Krieg gefallene Männer,
die ihr Leben noch vor sich hatten.

Sie sind dahin wie Kanonenfutter,
wie Bauernsöhne seit jeher,
tödlich benommen,
unwissend, was sie getroffen hat,
und geliebt von den weinenden, hinterbliebenen Müttern.

III DON'T LOOK FOR ME ANYMORE

*from the "wailing wall" at Grand Central Station
Alicia Vasquez, September 14, 2001*

Don't look for me anymore,
It's late and you're tired,
Your feet ache standing atop the ruins
of our twins day after day,
day after day searching for a trace of me.

Your eyes burning red,
Your hands cut, bleeding,
Your hands sifting through the ruins
and your back crooked
from endless hours of labor.

Don't look for me anymore.
It's my turn.

III SUCH' NICHT MEHR NACH MIR

*von der "Klagemauer" an der Grand Central Station
Alicia Vasquez, 14. September 2001*

Such' nicht mehr nach mir,
Es ist spät und du bist müde,
Deine Füße schmerzen, weil sie Tag für Tag
auf den Ruinen unsrer Zwillinge stehn,
Tag für Tag nach einem Zeichen von mir suchen.

Deine Augen brennend gerötet,
Deine Hände zerschnitten, blutend,
Deine Hände sichten die Ruinen
und dein Rücken gekrümmt
von endlosen Arbeitsstunden.

Such' nicht mehr nach mir,
Jetzt bin ich dran.

IV UNTITLED

*Anonymous
Texts taken from photos by Martha Cooper of shrines and
messages around NYC*

We keep them in our hearts and prayers,
Battalion Seven Ladder Twelve Engine Three.

Five hundred illegal immigrants unnamed.

Nick Brandemasti,
Five ten.
One hundred ninety pounds,
dark brown hair, hazel eyes,
twentyone years old,
Employed by Keefe, Broyette and Woods,
Two World Trade Center,
eightyninth floor.

Wearing dark blue dress shirt, grey slacks, black shoes
and a silver Omega watch with a blue face,

Characteristics:
collection of freckles
in horseshoe shape
over right clavicle,
cleft chin.

IV OHNE TITEL

*Anonym
Texte von Fotos, die Martha Cooper von Schreinen und
Botschaften in NYC gemacht hat*

Wir behalten sie in unseren Herzen und Gebeten,
Bataillon Sieben Leiter Zwölf Maschine Drei.

Fünfhundert namenlose illegale Immigranten.

Nick Brandemasti,
5'10"
190 lb.
Dunkelbraunes Haar, haselnussbraune Augen,
einundzwanzig Jahre alt,
Angestellt bei Keefe, Broyette und Woods,
Zwei World Trade Center,
neunundachzigster Stock.

Er hatte an: dunkelblaues Hemd, graue Hosen, schwarze Schuhe
und eine silberne Omega mit blauem Ziffernblatt,

Besonderheiten:
Ansammlung von Sommersprossen
in Hufeisenform
über rechtem Schlüsselbein,
gespaltenes Kinn.

V SOMEONE PASSES

*Anonymous
(from photos by Martha Cooper of shrines and messages around NYC)
Ted Berrigan (posted near City Hall)*

Missing, missing, missing
At first you were missing,
At first you were missing,
Now I just miss you.

The heart stops briefly when someone dies,
when someone dies, a quick pain,
a quick pain as you hear the news,
As you hear the news,
When someone dies, a quick pain,
a quick pain and someone passes
from your outside life to inside.

Slowly, slowly, slowly
the heart adjusts to its new weight.

V JEMAND GEHT

*Anonym
Texte von Fotos, die Martha Cooper von Schreinen und
Botschaften in NYC gemacht hat
Ted Berrigan (in der Nähe des Rathauses ausgehängt)*

Vermisst, vermisst, vermisst
Zuerst wurdest du vermisst,
Zuerst wurdest du vermisst,
Jetzt vermisse ich dich.

Das Herz bleibt kurz stehen, wenn jemand stirbt,
wenn jemand stirbt, ein kurzer Schmerz,
ein kurzer Schmerz, wenn du die Nachrichts hörst,
Wenn du sie hörst,
Wenn jemand stirbt, ein kurzer Schmerz,
ein kurzer Schmerz und jemand geht
von deinem äußeren Leben ins Innere.

Langsam, langsam, langsam
stellt sich das Herz ein auf die neue Last.

LIBBY LARSEN

gehört zu den am häufigsten aufgeführten Komponisten der USA.
Unter ihren mehr als 500 Werken befinden sich allein 15 Opern,
mehr als 50 CD-Produktionen zeugen von ihrem reichen Schaffen.



EWIGKEITSVISIONEN

von Andrew West

Übersetzung aus dem Englischen: Michael Kerstan

Es fällt schwer, genau zu definieren, warum die Musik von Johann Sebastian Bach mehr als diejenige aller anderen Komponisten unabhängig von ihrer Epoche fortzuleben scheint und jenseits des bloß Menschlichen existiert, auch wenn sie keinen religiösen Text transportiert. Die Reinheit und die mathematische Ordnung seines Kontrapunkts müssen Teil einer Antwort sein, und die Goldberg-Variationen sind ein überragendes Beispiel dieses Könnens. Paradox ist dabei nur, dass wir in jeder Phrase die Geste eines lebendigen Menschen hören. Der britische Dirigent John Eliot Gardiner hat geschrieben, dass jede Tempoangabe angemessen zu sein scheint und nur dann definitiv falsch wirkt, wenn die Musik bedeutungsschwer absinkt und alles Tänzerische verloren geht. Die Variationen wurden ursprünglich für Tasten-Instrumente komponiert, doch heute hören wir ein Arrangement des Geigers Dmitri Sitkovetsky aus dem Jahr 1984; dass Bachs Musik erfolgreich für zahllose Ensembles arrangiert werden konnte, ist ein weiterer Beleg ihrer Zeitlosigkeit.

Der Komponist Yotam Haber lebte in den Niederlanden, in Israel, Westafrika und den USA, aber seine jüdischen Wurzeln waren stets eine konstante Quelle für seine Musik. *From the Book* komponierte er im letzten Jahr für das Kronos Quartet, das Grundmaterial hierfür stammt von Aufnahmen alter Melodien der römischen Juden, die in den 40er und 50er Jahren des 20. Jahrhunderts von Männern in ihren 70ern und 80ern gemacht wurden. Vermutlich, sagt Haber, sei die spezifische Farbe ihres Gesangs inzwischen verloren gegangen oder von der Umgebung aufgesogen worden.

In den *Trois Ballades de François Villon* (Drei Balladen von François Villon) findet Claude Debussy noch in der Zeit vor Couperin und Rameau seine Inspiration, in Villons Lyrik des 15. Jahrhunderts. »Was wird von dir bleiben, wenn du alt bist und verblüht?«, fragt der Dichter seine Freundin in einer recht brutalen Version des Carpe Diem-Themas. Das zweite Lied ist ein Gebet an Unsere Liebe Frau, das sich seine einfache, fromme Mutter gewünscht hatte, und das dritte ist ein Trinkspruch auf die Frauen von Paris, die hübschesten Plaudertaschen in ganz Europa.

Die bekannteste Tatsache über das *Quatuor pour la fin du temps* (Quartett für das Ende der Zeit) ist, dass Olivier Messiaen es während seiner Kriegsgefangenschaft im deutschen Lager Stalag VIII A bei Görlitz komponiert hatte, und dass es dort im Winter 1941 auch uraufgeführt wurde. Ein wohlgesonnener deutscher Lagerkommandant hatte dem Komponisten seine künstlerische Arbeit gestattet und ihm auch Papier und ein Klavier zur Verfügung gestellt. Dies ist eine gute Geschichte, wenn auch für das Stück eher nebensächlich. Messiaen war ein tief gläubiger Katholik, und in seinem Vorwort zur Partitur schrieb er, die Musiksprache sei »immateriell, spirituell« und dass das Werk direkt von einem Zitat aus der Offenbarung des Johannes (Kapitel 10, Vers 1-7) inspiriert sei.

»Und ich sah einen andern starken Engel vom Himmel herabkommen, mit einer Wolke bekleidet, und der Regenbogen auf seinem Haupt und sein Antlitz wie die Sonne und seine Füße wie Feuersäulen. [...] Und er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer und den linken auf die Erde [...] Und der Engel, den ich stehen sah auf dem Meer und auf der Erde, hob seine rechte Hand auf zum Himmel und schwor bei dem, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit [...]: Es soll hinfort keine Zeit mehr sein.«



Fünf der acht Sätze haben religiöse Titel, und zwei der übrigen beziehen sich auf Vogelgezwitscher, eine weitere häufig benutzte Inspirationsquelle für seine Musik. Viele Dichter und Erzähler in den Kriegsjahren haben wie er den Gegensatz zwischen der reinen Freiheit der Vögel im Himmel und dem schweren Leben der Menschen unten wahrgenommen. In Im Westen nichts Neues bemerkt Erich Maria Remarque: »Sorglos ... sind die Vögel, die ... sich längst an den Krieg gewöhnt haben. Jeden Morgen steigen Lerchen zwischen der Front auf.«

Auch für Messiaen sind sie zeitlos, ein Symbol der Entspannung und der Freiheit. Über das Klarinetten-Solo *Abîme des oiseux* (Abgrund der Vögel) schreibt er: »Der Abgrund ist die Zeit mit ihrer Traurigkeit, ihrem Überdruß. Die Vögel sind das Gegenteil von Zeit; sie sind unsere Sehnsucht nach Licht, nach Sternen, nach Regenbögen und nach freudestrahlenden Liedern.«

ZEIT UND EWIGKEIT

SONNTAG, 16 SEPTEMBER | 16:00 | ST. JOHANNIS KIRCHE

JOHANN SEB.
BACH
(1885–1750)

**Ausschnitte aus den
Goldbergvariationen
BWV988 (1741)
bearbeitet für Streichtrio
von Dmitri Sitkovetsky
(1984)**

Fiona McCapra – Violine
Judith Busbridge – Viola
Adrian Bradbury – Violoncello

YOTAM
HABER
(*1976)

From the Book (2017)

Fiona McCapra – Violine
Vesna Stankovic – Violine
Nicholas Barr – Viola
Adrian Bradbury – Violoncello

CLAUDE
DEBUSSY
(1862–1918)

**Trois ballades de
François Villon (1910)**

Ballade de Villon à s'amyé
*Ballade que Villon fait à la
requette de sa mère pour prier
Nostre-Dame*
Ballade des femmes de Paris

NN – Bariton
Andrew West – Klavier

OLIVIER
MESSIAEN
(1908–1992)

**Quatuor pour la fin du
temps (1941)**

Liturgie de cristal
*Vocalise, pour l'Ange
qui annonce la fin du Temps*
Abîme des oiseaux
Intermède
Louange à l'Éternité de Jésus
*Danse de la fureur,
pour les sept trompettes*
*Fouillis d'arcs-en-ciel,
pour l'Ange qui annonce
la fin du Temps*
*Louange à l'Immortalité
de Jésus*

Eberhard Knobloch – Klarinette
Vesna Stankovic – Violine
Sally Pendlebury – Violoncello
Andrew West – Klavier



TROIS BALLADES DE FRANCOIS VILLON

Francois Villon / Deutsch von Michael Kerstan

I BALLADE DE VILLON A S'AMYE

Faulse beauté, qui tant me couste cher,
Rude en effect, hypocrite douleur,
Amour dure, plus que fer, à mascher;
Nommer que puis de ma deffaçon seur.
Charme felon, la mort d'ung povre cueur,
Orgueil mussé, qui gens met au mourir,
Yeulx sans pitié! ne veult Droict de Rigueur
Sans empirer, ung povre secourir?

Mieulx m'eust valu avoir esté crier
Ailleurs secours, c'eust esté mon bonheur.
Rien ne m'eust sceu de ce fait arracher;
Trotter m'en fault en fuyte à deshonneur.
Haro, haro, le grand et le mineur!
Et qu'est cecy? mourray sans coup ferir,
Ou pitié peult, selon ceste teneur,
Sans empirer, ung povre secourir?

Ung temps viendra, qui fera desseicher,
Jaulnir, flestrir, vostre espanie fleur.
J'en risse lors, se tant peusse mâcher,
Mais las! nenny: ce seroit donc foleur,
Vieil je seray; vous, laide et sans couleur.
Or, beuvez, fort, tant que ru peult courir.
Ne donnez pas à tous ceste douleur
Sans empirer, ung povre secourir.

Envoi
Prince amoureux, des amans le greigneur,
Vostre mal gré ne voudroye encourir;
Mais tout franc cueur doit, par Nostre Seigneur,
Sans empirer, ung povre secourir.

I VILLONS BALLADE AN SEINE FREUNDIN

Falsche Schönheit, die du mich so teuer kommst,
Rüde, in der Tat, scheinheilige Anmut,
Ach Liebe, an der man schwerer als an Eisen kaut; so
Nenn ich dich, Grund meines Untergangs.
Charme voll Verrat, Tod für das arme Herz,
Versteckter Stolz, der Menschen töten kann,
Gnadenlose Augen! Kann strenges Recht
Nicht einem Armen helfen, statt zu verschärfen noch sein Leid?

Besser wärs, ich hätte gerufen
Anderswo nach Rettung, das wäre mein Glück gewesen:
Nichts hätte mich davon abbringen sollen,
Schnell der Unehre zu entfliehen.
Zu Hilfe, zu Hilfe, Groß und Klein!
Was ist das denn? Ich sterbe ohne eine Wunde?
Oder kann Mitleid, in Anbetracht der Lage,
Nicht einem Armen helfen, statt zu verschärfen noch sein Leid?

Einst kommt die Zeit, und deine erblühte Rose
Vertrocknet, vergilbt und verwelkt:
Dann werd' ich lachen, sofern ich noch Zähne hab'.
Doch nein! Das wäre ja ein Irrsinn,
Ich wäre alt, du hässlich und erblasst.
So trinkt denn kräftig, solange der Fluss noch fließt.
Steckt nicht alle an mit diesem Schmerz,
Helft einem Armen, statt zu verschärfen noch sein Leid.

Envoi
Prinz der Liebe, von den Liebenden der Größte,
Euerm Übel wollte ich mich nicht aussetzen;
Doch jedes ehrliche Herz muss, um Gottes Willen,
Einem Armen helfen, statt zu verschärfen noch sein Leid.

II BALLADE QUE VILLON FEIT À LA REQUÊTE DE SA MÈRE POUR PRIER NOSTRE-DAME

Dame du ciel, regente terrienne,
Emperière des infernaux palux,
Recevez-moy, vostre humble chrestienne,
Que comprinse soye entre vos esleuz,
Ce non obstant qu'oncques riens ne valuz.
Les biens de vous, ma dame et ma maistresse,
Sont trop plus grans que ne suys pecheresse,
Sans lesquelz bien ame ne peult
Merir n'avoir les cieulx,
Je n'en suis mentèresse.
En ceste foy je vueil vivre et mourir.

À vostre Filz dictes que je suys sienne;
De luy soyent mes pechez aboluz:
Pardonnez-moy comme à l'Egyptienne,
Ou comme il feut au clerc Theophilus,
Lequel par vous fut quitte et absoluz,
Combien qu'il eust au diable fait promesse.
Preservez-moy que je n'accomplisse ce!
Vierge portant sans rompure encourir
Le sacrement qu'on celebre à la messe.
En ceste foy je vueil vivre et mourir.

Femme je suis povrette et ancienne,
Qui riens ne sçay, oncques lettre ne leuz;
Au moustier voy dont suis paroissienne,
Paradis painct où sont harpes et luz,
Et ung enfer où damnez sont boulluz:
L'ung me fait paour, l'aultre joye et liesse.
La joye avoir fais moy, haulte Deesse,
A qui pecheurs doibvent tous recourir,
Comblez de foy, sans faincte ne paresse.
En ceste foy je vueil vivre et mourir.

II BALLADE, DIE VILLON AUF WUNSCH SEINER MUTTER GEMACHT HAT ALS GEBET AN DIE JUNGFRAU MARIA

Frau des Himmels, irdische Herrscherin,
Kaiserin der Höllensümpfe,
Empfangt mich, Eure demütige Gläubige,
Dass ich gehöre zum Kreise Eurer Auserwählten,
Wenn ich auch ohne Wert bin.
Eure Güte, meine Frau und meine Geliebte,
Ist viel zu groß, denn ich bin nur eine Sünderin,
Ohne diese Güte kann eine Seele nicht
Verdienen, den Himmel zu erlangen.
Ich bin keine Lügnerin.
In diesem Glauben will ich leben und sterben.

Sagt Eurem Sohn, ich bin die Seine;
Durch ihn bin ich von meinen Sünden erlöst:
Vergebt mir wie der Ägypterin
Oder wie es dem Priester Theophilus widerfuhr,
Der durch Euch befreit und erlöst wurde,
Soviel er auch dem Teufel versprach,
Beschützt mich davor, dass ich so etwas tue!
O Jungfrau, die du, ohne entjungfert worden zu sein,
Das Sakrament austrägst, das man bei der Messe feiert.
In diesem Glauben will ich leben und sterben.

Eine Frau bin ich, arm und alt,
Die nichts weiß, nie einen Brief je las;
In der Klosterkirche meiner Gemeinde sehe ich
Ein gemaltes Paradies mit Harfen und Lauten,
Und eine Hölle, wo die Verdammten schmoren:
Eins macht mir Angst, das Andere Frohsinn und Freude.
O gebt mir Freude, hohe Göttin,
Bei der alle Sünder Zuflucht finden müssen,
Erfüllt vom Glauben, ohne Arglist und Trägheit.
In diesem Glauben will ich leben und sterben.

...NAH DRAN



BRIDGING ARTS
... NAH DRAN

Private Wohnzimmerkonzerte, Lesungen oder Tanz mit persönlichem Kontakt zu Kunstschaffenden und Gastgebern. Damit wird eine bald fünfhundertjährige Tradition fortgesetzt: Bereits 1588 wurde von Nürnberger Patriziern die sogenannte Kränzleinsgesellschaft zur privaten bürgerlichen Musikpflege Nürnbergs gegründet.

Nächstes Konzert:

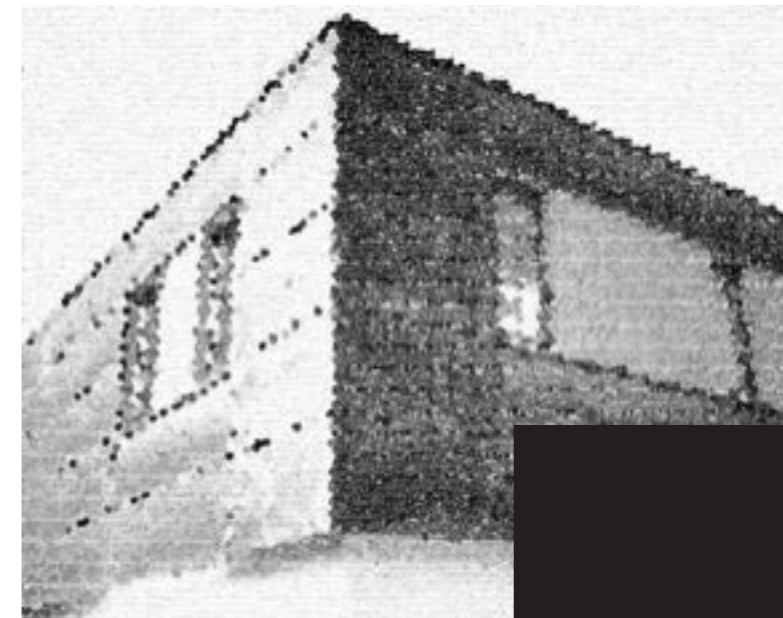
FREITAG, 12. OKTOBER 2018

Privathaus mit Blick über den Wöhrder See

**Klarinettrios von Alexander von Zemlinsky und Johannes Brahms
sowie eine Cellosuite von Johann Sebastian Bach**

Eberhard Knobloch – Klarinette
Uladzimir Sinkevich – Violoncello
Lambis Vassiliadis – Klavier

Reservierung unter
mail@bridgingarts.de
oder 0162 4195 900



III BALLADE DES FEMMES DE PARIS

Quoy qu'on tient belles langagières
Florentines, Veniciennes,
Assez pour estre messaigières,
Et mesmement les anciennes;
Mais, soient Lombardes, Romaines,
Genevoises, à mes perils,
Piemontoises, Savoysiennes,
Il n'est bon bec que de Paris.

De beau parler tiennent chayeres,
Ce dit-on Napolitaines,
Et que sont bonnes cacquetières
Allemandes et Bruciennes;
Soient Grecques, Egyptiennes,
De Hongrie ou d'autre païs,
Espaignolles ou Castellannes,
Il n'est bon bec que de Paris.

Brettes, Suysses, n'y sçavent guèrres,
Ne Gasconnes et Tholouzaines;
Du Petit Pont deux harangères les concluront,

Et les Lorraines,
Anglesches ou Callaisiennes,
(ay-je beaucoup de lieux compris?)
Picardes, de Valenciennes...
Il n'est bon bec que de Paris.

Envoi
Prince, aux dames parisiennes,
De bien parler donnez le prix;
Quoy qu'on die d'Italiennes,
Il n'est bon bec que de Paris.

III BALLADE DER FRAUEN VON PARIS

Wen wir auch immer für schöne Plaudertaschen halten,
Forentinerinnen, Venezianerinnen,
Gerade gut, um Botschafterinnen zu sein,
Und selbst die Alten;
Aber, seien es Lombardinnen, Römerinnen,
Genoveserinnen, auf eigene Gefahr,
Piemonteserinnen, Savoyerinnen,
Es gibt nirgendwo mehr Geschwätz als in Paris.

Im Schöntun seien sie Gelehrte,
Sagt man über Neapolitanerinnen,
Und das es gute Plaudertaschen sind,
Über Deutsche und Preussinnen;
Seien es Griechinnen, Ägypterinnen,
Aus Ungarn oder sonst woher,
Spanierinnen oder Katalaninnen,
Es gibt nirgendwo mehr Geschwätz als in Paris.

Briten, Schweizer, haben keine Ahnung,
Auch nicht Gascognerinnen und Toulouinnen;
Sogar zwei Fischweiber vom Petit Pont hauen sie übers Ohr,

Und die aus Lothringen,
England oder Calais,
(habe ich genug Orte einbezogen?)
Aus der Picardie, aus Valencia ...
Es gibt nirgendwo mehr Geschwätz als in Paris.

Envoi
Prinz, gibt den Frauen von Paris,
Den Preis fürs gute Reden;
Was immer man über die Italienerinnen sagt,
Es gibt nirgendwo mehr Geschwätz als in Paris.

FREUNDE, FÖRDERER, SPONSOREN

HAUPTFÖRDERER

Alexander Beck Kinderfonds-Stiftung
Bezirk Mittelfranken
IHK Kulturstiftung der mittelfr. Wirtschaft
Kulturfonds Bayern
Kulturreferat der Stadt Nürnberg
PwC-Stiftung
Rotary Club Nürnberg - Kaiserburg
Rotary Club Roth
Stiftung Nürnberger Versicherung
Zukunftsstiftung der Stadtparkasse Nürnberg

FÖRDERER

Allianz Nordbayern
Bay. Staatsministerium f. Wissenschaft u. Kunst
KSW Vermögensverwaltung
Leonhard Kurz Stiftung
Prof. Dr. Renate Arnold
Christa Gödde
Dr. Horst Schwietz und Dr. Rita Huschka
Dr. Peter und Alena Kufner
Anja Lösel
Dr. Rudolf und Dr. Sylvia Probst
Barbara Rüttiger
Gertraud Schreiner
Prof. Dr. Martin und Suna Wilhelm
Innerwheel Club Nürnberg St. Lorenz

FREUNDE

Lisa Albersdörfer
Heiner Joh. Barth
Wolfgang Baumann
Dr. Dietmar und Christa Baumgartner
Monika Bayerköhler
Dr. Dieter und Monika Bouhon
H.B. Bouhon-Küppersbusch

Prof. Dr. Martin Feldmann
Carmen Fischer-Lochmann
Dr. Gabriele Frickert
Rainer und Sabine Fulda
Prof. Dr. Andreas Fürst
Andrea Gebert
Heidrun Glauning
Günter und Katharina Gloser MdB
Herbert und Angelika Goller
Dr. Frank Henglein
Prof. Dr. Reinhard und Angelika Hilke
Karin Hoffmann
Prof. Dr. Thomas Horbach
Ursula Hümmer
Dr. Christoph von Imhoff
Dr. Elke Jung-Senssfelder
Jens und Andrea Kaltenbach
Irmhild Kappert
Dr. Dietrich und Beatrice Kappler
Ursula und Ernst Kießling
Volker Koch
Klaus Koch
Klaus und Barbara Kohler
Dr. Thomas Lask
Dr. Christoph Lautz
Dr. Christian und Christiane Lex
Dr. Peter und Catherine Lex
Hanna Löffler
Dr. Ulrich und Dr. Gabriele Luber
Helmut und Renate Mader
Dieter Führung und Marga Lockert
Dr. Hans und Gun Melbinger
Barbara Cichon-Metzger und Dr. Ernst Metzger
Jan Möllendorf
Prof. Dr. Hael Mughrabi
Ch. und H. Naumann

Inge Neiß
Susanne Neugebauer
Ingemar Niederkleine
Michael Oschmann
Akiko Oshima
Professor Dr. Matthias und Dr. Ursula Pauschinger
Gretel Petith
Ursula Petith
Albert und Beatrice Pichlmeier
Eva Pöhlmann
Antje Raab
PD Dr. Reinhard Loose und Beatrice von Randow
Dr. Helmut und Kerstin Rießbeck
Suzan Samir
Rolf Schaechterle
Bertram und Barbara Schaefer
Dr. Franz und Dr. Charlotte Scheder
Ehregard Schmalzing
Peter und Madeleine Schmid
Manfred und Christa Schmid-Sohnle
Christian Schmidt
Gerd und Helga Schwetter
Dr. Doris Porta-Jacob und Prof. Dr. Armin Steinmetz
Bärbel Sturm
Dietrich Tergau
Brigitte Weber
Ewald Weschky
Prof. Dr. Peter Wünsch

WIR BEDANKEN UNS BEI UNSEREN TREUEN HELFERN

Sabine Fulda, Angelika Goller,
Prof. Dr. Reinhard und Angelika Hilke,
Dr. Sylvia Probst, Antonia und Leo Schmid

FÖRDERVEREIN

KAMMER MUSIK THEATER INTERNATIONAL E. V. IN DER METROPOLREGION NÜRNBERG

Der Verein

Kammer Musik Theater International e. V. in der Metropolregion Nürnberg wurde gegründet, um die Arbeit von Bridging Arts zu unterstützen.

Wenn Sie uns fördern möchten, sind Sie herzlich eingeladen, Mitglied zu werden. Sie sichern damit unser Engagement für das Kulturleben der Stadt Nürnberg und der Region. Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns, damit wir Ihnen die Möglichkeiten einer Mitgliedschaft erläutern können.

Werden Sie Mitglied, zur ...

Förderung und Pflege klassischer Musik in Nürnberg und Umgebung,

Planung und Durchführung von Musikveranstaltungen, insbesondere des Internationalen Kammermusikfestivals Nürnberg,

Durchführung von künstlerischen Kursen auf nichtgewerblicher Basis.

Mitgliedschaft

| | |
|-----------------------|----------|
| Platin-Mitgliedschaft | 500 Euro |
| Gold-Mitgliedschaft | 250 Euro |
| Silber-Mitgliedschaft | 100 Euro |
| Bronze-Mitgliedschaft | 40 Euro |

Als Mitglied erhalten Sie eine Einladung zum jährlichen Empfang nach dem Galaabend, unsere Newsletter sowie eine Spendenbescheinigung.

Bankverbindung

Sparkasse Nürnberg
DE 35 7605 0101 0004 703807

Kontakt

KammerMusikTheater International e.V.
in der Metropolregion Nürnberg
Moltkestraße 13, 90429 Nürnberg
T: (0162) 4195900, F: (0911) 37739210
info@bridgingarts.de
www.bridgingarts.de

MITWIRKENDE



GIO ABULADZE

Korrepetition, Cembalo
Georgien

Gio Abuladze studierte am Konservatorium von Tiflis und nahm an verschiedenen Meisterkursen bei Pianisten wie P. Donohue, E. Andjaparidze und J. Widmann teil. Er gewann den 4. Preis beim 1. Internationalen Wettbewerb für junge Pianisten in Tiflis und den Grand Prix des internationalen "Renaissance III"-Wettbewerbs 2011 in Armenien. Von 2011 bis 2013 studierte er als Stipendiat des DAAD an der Musikhochschule Freiburg im Master-Studiengang bei Prof. Michael Leuschner. Er gewann als Teilnehmer des 2. Forum Musikae Meisterkurses in Madrid im Abschlusskonzert die Auszeichnung als bester Teilnehmer. Er studierte an der Hochschule für Musik Würzburg Liedgestaltung bei Professor Gerold Huber und arbeitete daselbst als Gesangskorrepetitor. Gio Abuladze ist u.a. Stipendiat des Richard-Wagner-Verbandes. Seit 2016 ist er bei der Agentur Weltklassik am Klavier unter Vertrag und gibt Klavierabende in Deutschland, den Niederlanden und der Schweiz. Im Februar 2017 hat er für eine CD-Produktion die *Dichterliebe* von R. Schumann mit Oliver Kringel und die *Wesendonck-Lieder* von R. Wagner mit Daniela Sindram aufgenommen. Seit Oktober 2017 arbeitet er als Dozent für Klavier und Korrepetition an der Universität Würzburg.



ROBERT ATKINSON

Gesang
Großbritannien

Geboren in Südosten Großbritanniens, Rob hat seine Musikalische Erfahrung im Domchor Ely angefangen. Seitdem hat er sein Studium im Hauptfach Gesang absolviert und in Vielfältige Projekte und Ensembles gesungen. Rob freut sich sehr auf die Möglichkeit, mit Bridging Arts zusammenzuarbeiten.



WOLFGANG AUER

Flöte
Deutschland

Der Flötist Wolfgang Auer studierte nach Abschluss seines Musik-Abiturs an der Hochschule für Musik Nürnberg bei Marcos Fregnani-Martins und bei Prof. Renate Greiss-Armin an der Musikhochschule in Karlsruhe. 2005-2006 erweitert er in der Besetzung Flöte, Fagott und Klavier seine musikalische Ausbildung in Basel bei Prof. Sergio Azzolini. Während seines Studiums konnte er vielfältige Erfahrungen in Orchester und Kammermusik sammeln. Meisterkurse bei Susan Milan, Patrick Gallois, Janos Balint u.a. runden seine Ausbildung ab. Wolfgang Auer ist Preisträger bei «Jugend musiziert», des Ida-Wolf-Gedächtnispreises und bei Kammermusikwettbewerben (des Mozartvereins Nürnberg, dem Bläserwettbewerb der Nürnberger Nachrichten, internationaler Kammermusikwettbewerb »Rovere d'Oro«) und Stipendiat von »Yehudi Menuhin live music now«. Darüber hinaus widmet sich Wolfgang Auer als freischaffender Musiker neben seiner Tätigkeit als Pädagoge an der Musikschule und dem Musikgymnasium Neumarkt und Aushilfe an diversen

deutschen Orchestern verstärkt der kammermusikalischen Arbeit in verschiedenen Besetzungen wie Trio37, Bläserquintett vierpluseins und im Duo mit dem Gitarristen Klaus Jäckle. Solistisch und in den genannten Formationen konzertiert er bei Festivals und Konzertreihen im In- und Ausland. www.auerwolfgang.de



NICHOLAS BARR

Viola
Großbritannien

Nicholas Barr, Viola, spielte bevor er 1984 in das Royal College of Music eintrat, im European Community Youth Orchestra, als Student mit der Academy of St. Martin-in-the-Fields und dem London Symphony Orchestra. 1988 gewann er die Stipendien des Countess of Munster Trusts und der Royal Society of Arts, um bei Thomas Riebl in Salzburg studieren zu können. Barr war Mitbegründer des Lyric Quartet, mit dem er sämtliche Streichquartette von Dohnányi, Ginastera, Joseph Marx, Michael Nyman und Gavin Bryars auf CD aufnahm. 2002 spielte das Quartett die Musik von Philip Glass für den Oscargekrönten Film *The Hours* ein. Nicholas Barr gastierte mit dem Britten Quartet, dem Angell Piano Trio und den Covent Garden Soloists. Er spielt eine Bratsche von Charles Boulanger aus dem Jahr 1878.



JANANINA BEMMERLEIN

Ausstattungsassistentin
Deutschland

Jananina Bemmerlein ist in Nürnberg geboren und aufgewachsen und absolvierte ihren Hochschulabschluss am Johannes-Scharrer-Gymnasium.

Dort sammelte sie auch, im Rahmen der Theatergruppe, erste Erfahrungen auf und hinter der Bühne. Bei den Bayrischen Theatertagen 2013 arbeitete sie, gemeinsam mit ihren Mitschülern des Projektseminars »Schülerjury«, eng mit dem Staatstheater Nürnberg zusammen. Heute studiert sie Theater- und Medienwissenschaften, sowie Pädagogik an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Mit der Teilnahme am Community-Opernprojekt als Assistentin für Bühnenbild und Kostüm erfreut sie sich daran, weitere Erfahrungen im Bereich der performativen Kunst erlangen zu können.



GEORG BOESHENZ

Beleuchtung
Deutschland

Nach einer Lehre als Funkelektroniker und ersten praktischen Erfahrungen im Bühnenbereich begann der in München geborene Georg Boeshenz seine Theaterlaufbahn als Beleuchter am Münchner Gärtnerplatztheater. Von 1987 bis 1997 war er dort als Beleuchtungsmeister tätig, seit 1997 ist er Leiter der Beleuchtung und Lichtgestaltung an diesem Haus. Dabei wirkte er mit vielen bedeutenden Regisseuren zusammen: erwähnt seien nur August Everding, Hellmuth Matiasek, Claus Guth, Doris Dörrie, Katharina Wagner, Josef E. Köpplinger, Peer Boysen und Jochen Schölich. Auch für andere Bühnen und Veranstalter besorgte er die Lichtregie, etwa für die Münchener Biennale, das Theaterfestival SpielArt, das Münchner Prinzregententheater oder die Orff-Festspiele in Andechs. Außerdem leuchtete er Modenschauen und Produktpräsentationen aus und arbeitete für Fernseh- und Filmstudios wie Bavaria Film, Plaza Media, Teletime und den Bayerischen Rundfunk. Gastspiele führten ihn nach China, Brasilien und durch ganz Europa. Für die Salzburger Festspiele hat er 2006 die Lichtgestaltung von *La finta giardiniera* betreut.



LUCIA BOISSERÉE

Sopran
Deutschland

Die Münchner Sopranistin Lucia Boisserée stand bereits mit neun Jahren im Kinderchor des Staatstheaters am Gärtnerplatz und solistisch auf der Bühne. Im Jugendalter wurde sie in den Bayerischen Landesjugendchor aufgenommen und erhielt die Begabtenförderung des Bayerischen Musikrats in der Bayerischen Singakademie mit Gesangsunterricht bei Tanja d'Althan. Außerdem wurde sie für das von Pia Praetorius initiierte und begleitete Stipendium für Alte Musik in St. Egidien Nürnberg ausgewählt. Im Sommer 2017 schloss sie ihr Studium in Elementarer Musik- und Gesangspädagogik ab und begann anschließend ihr Gesangsstudium bei Rebecca Martin in Nürnberg.



ADRIAN BRADBURY

Violoncello
Großbritannien

Adrian Bradbury studierte Veterinärwissenschaft und Musik am Churchill College, Cambridge, bevor er an die Royal Academy of Music in London ging und später seine Ausbildung in Berlin vollendete. Seitdem erfreut er sich einer internationalen Karriere als Kammermusiker und gewann mit dem Composers Ensemble den Kammermusikpreis der Royal Philharmonic Society 2002. Er musizierte u.a. mit Jane's Mistrels, Trio Gemelli und dem Touchwood Piano Quartet und Chamber Domaine. Ebenso spielte er als Solo-Cellist mit der London Sinfonietta, dem Royal Philharmonic Orchestra, dem Ulster Orchestra und dem Bournemouth Symphony Orchestra. Er gab

Solokonzerte bei vielen großen internationalen Festivals in ganz Europa, spielte mit verschiedenen Formationen CD-Aufnahmen ein und wirkt regelmäßig bei Fernseh- und Radioaufzeichnungen mit. So ist er regelmäßig auf den Kanälen der BBC zu hören. Bradburys Forschungstätigkeit gemeinsam mit dem Neurowissenschaftler Alan Wing über Ensemble-Synchronisation wurde von der Royal Society veröffentlicht und führte ihn zum Aldeburgh Festival, wo er 2010 die künstlerische Leitung der Reihe »Music and Brain« hatte. Zudem wurde er 2015 von der BBC als Sprecher und Solist für das »Why Music«-Wochenende verpflichtet. Er ist ständiger Gast-Professor für das National Youth Orchestra of Great Britain und Dozent an der Royal Academy, wo er zugleich als Koordinator für Musik und Wissenschaft fungiert. Am Churchill College indessen mündete ein Forschungsstipendium in die Ersteinspielung der Opernfantasien des italienischen Virtuosen Alfredo Piatti. Die CD erscheint bei Meridian im Sommer 2018.



KATHARINA BÜLL

Violine
Deutschland

Katharina Büll, geboren in München, wurde bereits im Alter von 11 Jahren als Jungstudentin von Bernhard Tluck an der Musikhochschule Augsburg angenommen. Nach dem Abitur arbeitete sie zunächst als Geigenlehrerin in Bolivien. Sie studierte bei Max Speermann und Prof. Mihaela Martin in Würzburg und Köln und absolvierte bei Prof. Ulf Schneider in Hannover ihr Masterstudium. Innerhalb ihres Studiums bildete sie sich bei Pauline Nobes und Anne Rohrig im Bereich der »historischen Aufführungspraxis« weiter. Sie war Konzertmeisterin der Jungen Deutschen Philharmonie, erhielt zahlreiche Wettbewerbsauszeichnungen in verschiedenen Ensembles und wurde

u.a. von der Stiftung Live Music Now sowie dem Cusanuswerk gefordert. Als Orchestermusikerin erhielt sie Engagements in hochklassigen Orchestern, u.a. im Gürzenich Orchester Köln, NDR Radiophilharmonie Hannover und im Münchner Kammerorchester. Seit 2014 ist Katharina Büll festes Mitglied der Staatsphilharmonie Nürnberg und spielt zusätzlich in mehreren Ensembles als Konzertmeisterin und Stimmführerin: darunter Ensemble Kontraste, Bach-Collegium Stuttgart und die Barockorchester »la festa musicale« und Kontra.Punkt (Salzburg). Zusammen mit der Künstlergruppe »Der Blaue Eumel – Mobile Kunst e.V.«, ein Oldtimer-Lastwagen mit mobiler Bühne, engagiert sie sich für die Verbreitung und Erhaltung der klassischen Kultur.



JUDITH BUSBRIDGE

Viola
Großbritannien

Judith Busbridge machte ihr Musikdiplom an der Universität von Birmingham und die Konzertreife bei Thomas Reibl in Salzburg, wo sie auch Solo-Bratschistin der Camerata Academica von Sandor Vegh war. Momentan ist sie Bratschistin im Ensemble 360, eine vielseitige Gruppe, die aus fünf Streichern, fünf Bläsern und einem Pianisten besteht. Das Ensemble hat sich im Vereinigten Königreich eine beneidenswerte Reputation erarbeitet, und das nicht nur wegen der Qualität und Integrität seiner Musiker, sondern auch, weil es in der Lage ist, den verschiedensten Publikumsgruppen Musik zu vermitteln. Das Ensemble aus elf Musikern mit internationalem Ansehen hat seinen Sitz in Sheffield bei »Music in the Round« und besteht seit 1995. Außerhalb ihrer kammermusikalischen Aktivitäten, hat Judith Busbridge eine bemerkenswerte Laufbahn als freischaffende Musikerin hingelegt; so ist sie erste Bratschis-

tin bei den London Mozart Players und in John Eliot Gardiners Orchestre Revolutionnaire et Romantique, welches Musik des 19. und frühen 20. Jahrhunderts auf Originalinstrumenten aufführt. Seit 2013 ist Busbridge Solo-Bratschistin im Orchester der Royal Opera Covent Garden, London.



JANE DELUZIO

Educational Consultant
Kanada

Jane Deluzio ist Arts-Education-Specialist. Seit fast 40 Jahren verwendet sie Schauspiel und Bewegung, um Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt eines integrativen und kollaborativen Klassenzimmers zu stellen. Sie hat Lehrende in Kanada, England, Estland, Deutschland und Kasachstan ausgebildet. Sie war in leitenden Positionen beim Toronto District School Board und hat in dieser Funktion zahlreiche Lehrpläne für das Bildungsministerium Ontario, Kanada mitentwickelt. Jane ist Vizepräsidentin von CODE, dem Council of Ontario Drama and Dance Educators. Mit ihren Workshops im November 2017 hat sie die Grundlagen für unsere Arbeit mit den Laien der Community Oper »Was bleibt...« oder die Geschichte eines Rattenfängers gelegt.



KONRAD FICHTNER

Kontrabass
Deutschland

Konrad Fichtner studierte Kontrabass in Leipzig bei Prof. Frithjof Martin Grabner und nahm an der Sommerakademie des Ensemble Modern in

Schwaz/Tirol teil. Nach Zeitverträgen in Halle und Dresden wurde er 2011 Mitglied der Staatsphilharmonie Nürnberg. Als aktiver Kammermusiker pflegt er die Musik aller Epochen und gastierte auf Festivals in Nürnberg, München, Karlsruhe sowie jüngst 2018 bei den movimentos-Festwochen Wolfsburg. Zu seinen Kammermusikpartnern zählen Franziska Hoelscher, Benedict Klöckner, Eva Zöllner, Wen-Xiao Zheng, Yorck Kronenberg und Peter Tilling. Er ist Mitglied in dem Münchner Ensemble risonanze erranti und ständiger Gast im ensemble kontraste sowie bei Pegnitzschäfer/Klangkonzepte. In den letzten Jahren realisierte er Uraufführungen von Peter Ruzicka, Phillip Maintz, Wolfgang Rihm, Eres Holz, Benjamin Scheuer u.a. und arbeitete mit Komponisten wie Marko Nikodjevic, Jorge Lopez, und Johannes Motschmann zusammen. Neben dem Musizieren rückt auch zunehmend das Entwickeln interessanter Konzertprogramme in den Focus seiner Arbeit, außerdem produzierte Deutschlandfunk Kultur einige von ihm komponierte Kanons für die Wurfseitung.



ELLIOTT CARLTON HINES

Bariton
USA

Der Bariton Elliott Carlton Hines wurde in Houston, Texas, geboren. Er studierte Gesang am Konservatorium in Oberlin sowie an der Juilliard School New York. 2014 und 2015 studierte er weiters an der Internationalen Meistersinger Akademie und war 2014 bis 2015 Young Artist bei der Da Camera in Houston. Als damaliger Bass-Solist trat er in Johann Sebastian Bachs *Matthäus Passion* unter Gary Thor Wedow und als Lucifero in Händels *Die Auferstehung* unter William Christie auf. Hines übernahm außerdem die Rolle des Farasmane in Händels *Radamisto* an der Juilliard Ope-

ra New York und den Don Inigo Gomez in *L'Heure Espagnole* am Oberlin Opera Theater. 2014 war er Gerdine Young Artist an der Oper von Saint Louis, wo er als erster Offizier in Francis Poulencs *Dialogues des Carmélites* zu sehen war. Zur Spielzeit 2015 / 2016 wurde Elliott Carlton Hines Mitglied im Internationalen Opernstudio Gerard Mortier des Salzburger Landestheaters. Dort war er u. a. als Morales / Dancaïro in *Carmen*, als Masetto in *Don Giovanni* und als Schaunard in *La Bohème* zu erleben. Als Bill wirkte er in *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny* (Musikalische Leitung: Adrian Kelly, Regie: Jacopo Spirei) mit. Seit der Spielzeit 2017 / 2018 ist Elliott Carlton Hines Ensemblemitglied des Salzburger Landestheaters und ab der Spielzeit 2018/19 Mitglied des Opernstudios der Oper Stuttgart.



MICHAEL KERSTAN

Redaktion, Dramaturgie,
Moderation
Deutschland

Nach seinem Studium (Erziehungswissenschaften, Psychologie) wurde der Autor und Regisseur Michael Kerstan Assistent von Hans Werner Henze, den er auch in dessen letzten Lebensjahren betreut hat. Nach der Promotion an der Universität Tübingen war Kerstan künstlerischer Leiter des Jugendmusikfests Deutschlandsberg, der jungen Kultur in Hallein und der KulturRegion Stuttgart. Als Regisseur inszenierte er u.a. beim Maggio Musicale Fiorentino die italienische Erstaufführung von Hans Werner Henzes *Phaedra*, die mit dem italienischen Kritikerpreis »Premio Abbiati« ausgezeichnet wurde, und arbeitete auf Festivals und in Opernhäusern in Deutschland, Österreich, Italien und den USA. Er ist Regisseur und Mitbegründer des El Cimarrón-Ensembles, das mit Uraufführungen von Kammermusiktheaterstücken und deren CD-Einspielungen international eine

herausragende Reputation erlangt hat. Zu seinen Publikationen gehören die Biographien von Bella Rosenkranz und Kurt Leo Sourrisseaux; jüngst publizierte er die erstmalige Veröffentlichung der Gemälde Hans Werner Henzes *Canti di Colore. I dipinti inediti di Hans Werner Henze*. Die dazugehörige Ausstellung war in Montepulciano, Rom, Berlin und Salzburg zu sehen. Kerstan lebt in Nürnberg und Rom.



EBERHARD KNOBLOCH

Klarinette
Deutschland

Eberhard Knobloch begann seine musikalische Laufbahn bereits mit sieben Jahren in Sachsen. Sein Klarinettenstudium an der Hochschule für Musik »Carl Maria von Weber« schloss er mit Bestnote ab. Direkt an das Studium schlossen sich mehrere Engagements als Soloklarinetist an – so in Pirna, Chemnitz und Dresden. Kammermusikalisch und solistisch war er in nahezu allen europäischen Ländern sowie in Japan tätig. Seit 1997 ist er Mitglied des Münchener Rundfunkorchesters. Neben seiner Münchener Tätigkeit gibt er seine musikalischen Erfahrungen weiter als Lehrer an der Würzburger Hochschule für Musik und an der Universität Erlangen-Nürnberg.



NINA KÜHNER

Regie
Deutschland

Nina Kühner studierte Theaterwissenschaft, Neuere Deutsche Literatur und Kommunikationswissenschaften in München. Sie arbeitete von 1997

bis 2012 als Regieassistentin und Abendspielleiterin am Staatstheater Nürnberg und dem Staatstheater am Gärtnerplatz München. Ihr Regiedebüt gab sie 2002 an der Nürnberger Oper mit der Uraufführung der Kinderoper *Ich bin du* von Elena Mendoza-Lopéz. Es folgten mehrere Inszenierungen für das Internationale Kammermusikfestival Nürnberg. Der Arbeit für und mit Kindern ist die Regisseurin sehr verbunden. Für Bridging Arts entstanden *Arche Noah* von Britten, *Das Babylonexperiment* von Mathew King und *Schau nicht zurück, Orfeo!* von Stefan Hakenberg. Für das Staatstheater am Gärtnerplatz inszenierte sie in Kooperation mit dem Pestalozzi-Gymnasium *Cinderella* von Peter Maxwell Davies und *Arche Noah* von Britten. Dort entstand auch 2009 Donizetti's Oper *Viva la Mamma*. 2010 erhielt Nina Kühner für ihre Inszenierung von *L'elisier d'amore* am Salzburger Landestheater den Publikumspreis für die beliebteste Musiktheaterproduktion. Es folgten Inszenierungen am Salzburger Landestheater, für Bridging Arts, der Theaterakademie August Everding, dem Theater Trier und Theater Bielefeld.



ANDREW LIEFLÄNDER

Bariton
Kanada

Andrew Liefländer hat im letzten Jahr sein Bachelorstudium in Operngesang an der Universität Toronto erfolgreich absolviert, wo er zwei Jahre bei Bariton Russell Braun studiert hat. In diesem Jahr wurde ihm angeboten, am Master Programm der McGill Universität in Montreal, Kanada teilzunehmen. Andrew erhielt zahlreiche Stipendien und Preise, darunter das Robert William Bygrave Stipendium (der Universität Toronto für den Spitzenkandidat), das Arthur Redsell Stipendium und das Claire Castle Memorial Stipendium der Berlin Opera Academy.



REBECCA MARTIN

Mezzosopran
U.S.A.

Die in Saigon (Vietnam) geborene amerikanische Mezzosopranistin Rebecca Martin hat sich international als Opern-, Konzert- und Liedsängerin einen hervorragenden Ruf erworben. Nach dem Studium (Klavier und Gesang) in Indiana folgten Engagements mit zentralen Opernpartien ihres Faches, wie Carmen, Cherubino (*Le Nozze di Figaro*), Dorabella (*Così fan tutte*), Donna Elvira (*Don Giovanni*), Idamante (*Idomeneo*), Rosina (*Barbier von Sevilla*), Angelina (*La Cenerentola*), Poppea (*L'incoronazione di Poppea*), Charlotte (*Werther*), Orlando (*Orlando furioso*) und Niklaus (*Les Contes d'Hoffmann*) u.a. am Staatstheater Nürnberg, dem Staatstheater am Gärtnerplatz (München), in Santander und in Hongkong. Konzerte und Liederabende führten Rebecca Martin u.a. zum Rheingau Musik Festival, den Brandenburgischen Sommerkonzerten, den Ludwigsburger Schlossfestspielen, das Bachfest Leipzig, in die Berliner Philharmonie, das Festspielhaus Baden-Baden, das Leipziger Gewandhaus, die Dresdner Frauenkirche, das Teatro Colon in Buenos Aires und den Grant Park in Chicago. Dabei kam es u.a. zur Zusammenarbeit mit Mariss Jansons, Nikolaus Harnoncourt, Riccardo Chailly, Marek Janowski und Ulf Schirmer. Das breite künstlerische Spektrum Rebecca Martins ist in mehreren Rundfunk- und CD-Produktionen dokumentiert. Ihr Repertoire umfasst dabei Werke von Bach, Händel, Ravel, Berio, Schumann, Mendelssohn und Hindemith. So ist bei Sony eine neue Elias-Aufnahme mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin erschienen sowie *Das Paradies* und die *Peri* von Schumann mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunk unter der Leitung von Nikolaus

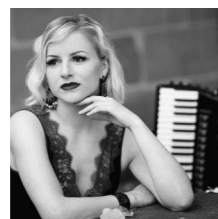
Harnoncourt (Harmonia Mundi). Seit 2004 unterrichtet Rebecca Martin eine Gesangsklasse an der Nürnberger Hochschule für Musik.



FIONA MC CAPRA

Violine
Großbritannien

Fiona McCapras erste CD-Einspielungen für das Label »Chandos Records« machte sie zusammen mit dem McCapra Quartett. Sie ist Mitglied des Europäischen Kammerorchesters und tritt zusammen mit verschiedenen Kammerensembles auf, mit denen sie auch CDs aufnimmt, so z.B. The Nash and The Gaudier. Sie konzertierte weltweit unter der Leitung Claudio Abbados und Sir Colin Davis'.



OKSANA MARTYNIUK

Akkordeon
Ukraine

Oksana Martyniuk stammt aus der Ukraine. Sie ist mit dem Akkordeon in ihren Händen aufgewachsen, denn sie spielt das Instrument seit ihrem 8. Lebensjahr. Von ihren in jungen Jahren erspielten Musikpreisen ist der 1. Preis des Internationalen Akkordeon-Wettbewerbs von Erbezzo (bei Verona) von besonderer Bedeutung. Ihre Ausbildung begann Oksana 2008 in ihrer Heimat Wolhynien, um dann an der Staatlichen Tschaikowski-Musikakademie in Kiew ihren Bachelor-Abschluss in Fächern Akkorden, Dirigieren und Lehramt zu machen und mit dem Hochschulorchester auf

Konzertreisen Europa zu erkunden. Als Mitglied des Quartetts "Ladies Band" ging sie anschließend vier Jahre lang weltweit auf Tour. Dabei wurden sie von Prinzessin Stéphanie von Monaco persönlich zum Internationalen Zirkus-Festival von Monte Carlo (Festival International du Cirque de Monte-Carlo) 2012 eingeladen. Schließlich kam Oksana nach Nürnberg, wo sie im vergangenen Jahr an der Musikhochschule ihren Masterabschluss im Fach Akkordeon bei Irene Urbach erworben hat und seither den Masterstudiengang Aktuelle Musik belegt



MARLENE MILD

Sopran
Deutschland

Die Sopranistin Marlene Mild studierte an der Musikhochschule Köln bei Ks. Reinhard Leisenheimer und Dietger Jacob und ist Preisträgerin im Konzertfach des Bundeswettbewerb Gesang Berlin. Sie war festes Ensemblemitglied am Theater Osnabrück und dem Staatstheater Nürnberg. Seit dieser Zeit gehören neben den klassischen Partien wie Königin der Nacht (*Die Zauberflöte*), Olympia (*Hoffmann's Erzählungen*) oder Rosina (*Der Barbier von Sevilla*) Werke zeitgenössischer Komponisten wie Aribert Reimann's *Melusine*, Morton Feldman's *Neither* oder *Das schlaue Gretchen* von Martin Smolka zu ihrem Repertoire. Als freischaffende Sängerin im Opern- und Konzertfach erfüllte Marlene Mild Gastverträge an den Staatstheatern Nürnberg, Mainz, Wiesbaden, Kassel, dem Nationaltheater Mannheim, der Staatsoper Hannover und der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf / Duisburg, vorwiegend in der Rolle der Königin der Nacht. In der Oper *Neither* von Morton Feldmann gestaltete sie die an-

spruchsvolle Sopranpartie sowie im Rahmen des renommierten Festivals Présences (Radio France Paris) Hans Werner Henze's Solokantate *Beeing beautiful* für Koloratursopran. Marlene Mild arbeitete zusammen mit den Ensembles für Neue Musik Kontraste (Nürnberg), E-Mex-Ensemble (Köln), Collegium Novum (Zürich), Ensemble Contrechamps (Genf) und war Gast bei den Züricher Festspielen. Mit dem großartigen ensemble unitedberlin wird Marlene Mild 2018 mit Werken von Luigi Dallapiccola und Bernd Alois Zimmermann im Konzerthaus Berlin und im Rahmen des Beethovenfestes in Bonn auftreten.

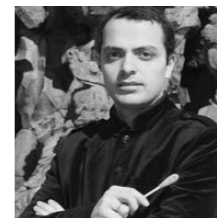


JOHN MOORE (RITTIPO)

Saxophon
Großbritannien

Rittipo ist ein in London lebender europäischer Komponist und Saxophonist, der sich besonders für interdisziplinäre Kunstformen, Installationen, akustische und elektronische Komposition interessiert. Mit seinem englisch-thailändischen Hintergrund schafft er Schwingungen und Klänge, die die Ränder experimenteller und klassischer Welten sowie der Rockmusik berühren. Die Bands *Public Service Broadcasting* und *Bastille* haben sich sein Spiel für ihre jüngsten Veröffentlichungen gewünscht. Mit diesen beiden Gruppen (und weiteren Formationen) musizierte Rittipo auf den Bühnen von Glastonbury, Latitude, V festival, Rock im Park und Rock am Ring sowie in weiteren renommierten britischen und europäischen Konzertsälen wie der O2 Arena, dem Berliner Konzerthaus, der Royal Albert Hall oder der Britton Academy. Rittipo hat 2014 seinen Masterabschluss mit Auszeichnung in Komposition an der Guildhall School of Music and Drama in London

gemacht, zuvor seinen Bachelor im Fach Klassisches Saxophon. Durch seine Mitwirkung an der CD *A Day in the Spa*, die 2016 den British Composer Award im Bereich Kleines Kammerensemble erhielt, hat es dieses Stück von Oliver Leith ins klassische Saxophon-Repertoire geschafft.



GOCHA MOSIASHVILI

Dirigent
Georgien

Gocha Mosiashvili wurde in der georgischen Hauptstadt Tiflis geboren. Er studierte Chordirigieren am Staatlichen Konservatorium Tiflis und setzte das Dirigierstudium an der Leipziger Musikhochschule fort. Nach einem Aufbaustudium im Fach Chordirigieren bei Prof. Hans-Christoph Rademann an der Musikhochschule Dresden wechselte er 2013 nach Nürnberg und schloss an der dortigen Musikhochschule bei Prof. Guido Johannes Rumstadt sein Dirigierstudium als Master of Music ab. Während seines Studiums dirigierte er die Nürnberger Symphoniker, das Leipziger Symphonieorchester, das Orchester der Musikalischen Komödie Leipzig, die Bad Reichenhaller Philharmonie, den Philharmonischen Kammerchor Dresden und die Gächinger Kantorei Stuttgart. Als Gastkorrepetitor wirkte er bei den verschiedenen Zeitgenössische Opernproduktionen mit, u.a. Detlev Glanert *Drei Wasserspiele* (Stadttheater Fürth/HfM Nürnberg), *Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung* (Stadttheater Fürth/HfM Nürnberg), Ella Milch-Sheriff *Baruchs Schweigen* (Stadttheater Fürth), Gordon Kampe *Anoia* (Stadttheater Nürnberg / HfM Nürnberg). 2010–2013 stand er mehrfach am Pult der Georgischen Philharmonie Tbilisi mit Werken von Beethoven, Dvorak, Strawinski und Sibelius. Seit 2015 arbeitet

Gocha Mosiashvili freischaffend als Dirigent und Chorleiter und ist als Assistent des Künstlerischen Leiters beim Philharmonischen Chor Nürnberg für die musikalischen Einstudierungen verantwortlich. 2015 leitete er die Choreinstudierung der Werke von Gija Kancheli und Arvo Pärt im Rahmen des Young Euro Classic Berlin. Er dirigiert regelmäßig das Georgische Kammerorchester Ingolstadt und leitete in der Konzertsaison 2016, 2017 und 2018 die Kinderkonzerte *Peter und der Wolf* bei den Nürnberger Symphonikern.



SLAWOMIR MSCISZ

Schlagzeug
Polen

Slawomir Mscisz, geboren in Polens südöstlicher Stadt Przeworsk, erhielt seine erste Schlagzeug und Marimba-Ausbildung im Alter von 16 Jahren. Als wegweisend bezeichnet er sein Studium an der Hochschule für Musik in Krakau. Nach 1998 setzte er seine vielfältige Ausbildung an den Hochschulen in Nürnberg, Würzburg und Amsterdam fort. Mscisz ist Preisträger des Penderecki-Wettbewerbs in Krakau, des IHK-Wettbewerbs und des Mozart-Wettbewerbs in Nürnberg. Als Solist und Kammermusiker nahm er an zahlreichen Festivals teil, wie z. B. Stevens Marimba Competition und Festival – USA, Maggio Musicale Fiorentino – Italien, New Musik Marathon – Prag, Melos Etos Festival – Bratislava und den Kassler Musiktagen. In den letzten Jahren widmet sich Slawomir Mscisz auch pädagogischen Aufgaben wie »Wachsen mit Musik«, in welcher die Marimba Kindern und Jugendlichen in konzertanter Form nah gebracht wird. Slawomir Mscisz ist Schlagzeuger, Pädagoge und aktiver Veranstalter von Projekten zur Förderung junger Marimba-Künstler. Slawomir

Mscisz ist Initiator des Projektes Marimba Festiva, der Internationalen Marimba Wettbewerbe und Internationalen Marimba Festiva Seminare und Events. Seit 2012 Vorsitzender und künstlerischer Leiter des Marimba Festiva Vereins e.V. und sein 2015 stellvertretender Vorsitzender des Tonkünstlerverbands Mittelfranken e.V.



GREGOR PAJAK

Viola
Polen

Der Bratscher Gregor Rajmund Pajak studierte Viola in Krakau (Prof. J.Pisarski) und Berlin (Prof. H. J. Greiner), nahm an vielen renommierten Internationalen Wettbewerben und Orchesterkursen teil. Während der Meisterkurse arbeitete er unter der Leitung von J. Kosmala (USA), G. Zhislin (Russland), R. Moog und C. Lelong (Deutschland). Er war Stipendiat u.a. der European Mozart Foundation, Paul Hindemith Stiftung – Berlin und der Rotary Stiftung Stuttgart. Gregor Majak musiziert regelmäßig mit vielen Kammerensembles und Orchestern in Deutschland und im internationalen Kontext.



FRANCES PAPPAS

Mezzosopran
Künstlerische Leitung
Kanada

Die Mezzosopranistin Frances Pappas ist Kanadierin griechischer Herkunft. Neben Erfolgen im Opern und Konzertrepertoire widmet sie sich auch zeitgenössischer Musik sowie griechischer Volksmusik. Ihre Vielseitigkeit brachte sie mit Persönlichkeiten wie Dave Brubeck und Yehudi Menuhin und dem Filmregisseur Percy Adlon zusammen. 2008 wurde Frances Pappas zur Bayerischen Kammersängerin ernannt. Sie ist Gründungsmitglied und Künstlerische Leiterin von Bridging Arts. Im Sommer 2017 ist sie in der Neuproduktion von Alban Bergs *Wozzeck* als Margret bei den Salzburger Festspielen engagiert. Der Bayerische Rundfunk hat zahlreiche Konzerte mit ihr gesendet.



SALLY PENDLEBURY

Violoncello
Großbritannien

Sally Pendlebury war mit 14 Jahren das jüngste Gründungsmitglied des »European Community Youth Orchestra«, bei dem sie später für drei Jahre Stimmführerin war. Während ihres anschließenden Studiums an der Guildhall School of Music gewann sie den Capital Radio Prize und den Shell/LSO-Wettbewerb sowie Stipendien zum Studium in Düsseldorf und Boston. Pendlebury ist Mitglied des Chamber Orchestra of Europe und trat mit vielen der heute bedeutenden Solisten und Dirigenten auf, mit denen sie auch CD- und Rundfunkaufnahmen einspielte. Weiter ist sie Gründungsmitglied des Vellinger Streichquartetts, das 1994 den Londoner Internationalen Streichquartett-Wettbewerb gewonnen hat, und mit dem sie regelmäßig Tourneen durch Europa, Japan und die U.S.A. bestritt. Das Quartett spielte auf vielen Festivals, so bei »Mostly Mozart« im Lincoln Center (New York), in Edinburgh, Bath, Cheltenham, Klangboden in Wien und am Mondsee. Sally Pendlebury wirkt regelmäßig auf Kammermusikfestivals in Großbritannien, Europa und den U.S.A. mit. Bei vielen britischen Orchestern spielt sie als Gast das 1. Cello, darunter London Sinfonietta, English Chamber Orchestra, Liverpool Philharmonic Orchestra, BBC Scottish Orchestra, Scottish Chamber Orchestra und Philharmonia Orchestra. Von 2009-2014 war sie 1. Cellistin des Orchesters der Opera North und freut sich jetzt, wieder freischaffend zu sein.



BENOIT PITRE

Bass-Bariton
Kanada

Der Bass-Bariton Benoit Pitre wurde in Montréal (Kanada) geboren und sang bereits als Kind im Knabenchor seiner Gemeinde. Nach einem abgeschlossenen Studium der Betriebswissenschaften arbeitete er zunächst einige Jahre als Manager in Kanada, bevor er sein Musikstudium an der State University of New York in Buffalo und der McGill University in Montréal absolvierte. Kürzlich gab er auf der Opernbühne sein Début als Kecal in *Die verkaufte Braut*, im August wird er erstmals als Le Grand Inquisiteur in *Don Carlos* auftreten. Zuletzt kreierte er die Rolle des Grauen in der Uraufführung von *Schattenlos* (Margarete Huber), sang Melisso in Händels *Alcina* und den *Don Giovanni* in Berlin, Bonze in *Madame Butterfly*, *Leporello* beim Festival of the Aegean. Weitere Rollen sind u.a. Graf Almaviva in *Figaros Hochzeit* (Berlin und Festivale della Lirica, Vale Argentina), Don Pizzaro und Don Fernando in *Fidelio*, Lord Cecil in *Maria Stuarda* (Opera Sacra) und Guglielmo in Mozarts *Così fan tutte* (Volkstheater Weimar). Als Peter in *Hänsel und Gretel* und *Papageno* war er auf Tournee in Österreich, Deutschland und Norditalien zu sehen. Benoit Pitre ist außerdem im Musicalbereich tätig, kreierte u.a. die Rolle des Piloten in der Europa Tour des Saint-Exupéry Klassikers *Der kleine Prinz* (2015/16) und stand als Perser in einer Tourversion von *Das Phantom der Oper* auf der Bühne. Auch mit dem Tanztheater ist er vertraut, u.a. im zeitgenössischen Stück *Pizzeria Anarchia* (Balletto Civile), einer Co-Produktion der Musiktheatertage Wien, der Neuköllner Oper und des Teatro della Tosse Genova. Ursprünglich als Bassbariton ausgebildet, sang Benoit Pitre u.a. *Peter Quinze*, *Zuniga*, *Leporello* und *Crespel* (Tanglewood Festival, Komische Kammeroper München u.a.), wechselte dann aber in seinen ersten Jahren in Europa ins Bariton-Fach, um dann 2016 unter

der Anleitung von David Jones zu seinem wahren Fach Bass-Bariton zurückzukehren. Benoit Pitre war Stipendiat der Junge Musiker Stiftung Bayreuth sowie des Tanglewood Music Centre. Benoit Pitre ist außerdem als Synchronsprecher tätig.



LENA PRIEBE

Regieassistenz
Deutschland

Lena Priebe ist 1996 in Memmingen geboren. Bereits seit früher Kindheit wirkte sie selbst in diversen Opern und Theaterproduktionen mit, sowohl auf als auch hinter der Bühne. In den Spielzeiten 15/16 und 16/17 hospitierte sie am Staatstheater Nürnberg in der Theaterpädagogik, Regie und Dramaturgie. Seit 2016 studiert sie im Bachelor of Arts Theater- und Medienwissenschaften und Pädagogik an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen. Im Rahmen ihres Studiums absolviert Sie seit November 2017 ein Praktikum bei Bridging Arts. Dort ist sie vor allem in Bereichen des Organisatorischen, der Verwaltung sowie der Öffentlichkeitsarbeit tätig. In der Community Oper wirkt sie als Regieassistentin mit.



CHRIS SCHMITT

Bluesharp
Deutschland

Wen der Blues einmal gepackt hat, den lässt er nicht mehr los. So auch den Nürnberger Chris Schmitt, der seit den 70er Jahren fränkische Bluesgeschichte schreibt. Die Liste der Musiker und Bands mit denen er gespielt hat, ist lang: Sunnyland Slim, Blind John Davis, Martin Phil-

ippi, N.C. Brown Blues Band, Louisiana Red. Chris Schmitt hat seine Lehrmeister (u.a. Lee Oskar) für sich adaptiert und zu einem eigenen Ausdruck und Ton weiterentwickelt. Für ihn ist der Blues ein Lebensgefühl, er ist tief in seiner Seele verwurzelt. Darum spielt er ein Stück nie gleich, er interpretiert und erfindet es jeden Abend neu, je nach Stimmung. Eines der zentralen Motive seines Spiels ist die Melodie und der Rhythmus der Eisenbahn, als Klangchiffre für Sehnsucht, Abschied, aber auch Hoffnung.



RONJA SCHREURS

Regieassistenz
Deutschland

Ronja Schreurs, geboren in Nordrhein-Westfalen, studiert im Masterstudiengang Theaterpädagogik an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Sie assistierte bereits in zahlreichen Produktionen und theaterpädagogischen Projekten unter anderem am Schauspielhaus Bochum und an den Münchener Kammerspielen. Als Theatermacherin interessiert sie sich vornehmlich für die Arbeit mit nicht-professionellen Schauspieler*innen und den Möglichkeiten von performativen und ästhetischen Prozessen insbesondere in Hinblick auf Ungleichheitsbedingungen von Bildung.



PETER SELWYN

Künstlerische Leitung
Großbritannien

Peter Selwyn studierte Sprachwissenschaft an der Cambridge Universität und danach Klavier an der Royal Academy of Music in London. Er hat mehr als 50 Opern dirigiert, darunter *Peter Grimes*, *Rigoletto*, *La Traviata*, *La Bohème*, *Carmen*, *Figaro*, *Così fan tutte*, *Hänsel und Gretel* und *Iphigenie en Tauride* am Staatstheater Nürnberg, wo er 1999-2004 als Kapellmeister und Studienleiter tätig war. In seiner Heimat dirigierte er *Carmen* (Welsh National Opera), *Fidelio*, *Romeo et Juliette* (Opera North), *Jenufa*, *La Cenerentola* (English Touring Opera), *Hänsel und Gretel*, *La Rondine* (Opera Holland Park), *Madama Butterfly*, *Die Zauberflöte* (European Chamber Opera), *The Rape of Lucretia* (European Opera Centre) und *Don Giovanni* (Pimlico Opera). Opern- und Konzertauftritte führten ihn des Weiteren nach Australien, Oman, Italien, Ungarn, Tschechien und Singapur, wo er Salome dirigierte. Drei Spielzeiten war Selwyn musikalischer Assistent bei den Bayreuther Festspielen und erarbeitete zusammen mit Giuseppe Sinopoli und Adam Fischer den Ring-Zyklus. Als musikalischer Assistent hat er auch in Covent Garden, Glyndebourne, English National Opera, Strasbourg Opera du Rhin, Den Norske Oper, an der Hamburgischen Staatsoper und bei den Brengener und Aldeburgh Festspielen mitgewirkt. Er ist künstlerischer Leiter und Mitbegründer des Internationalen Kammermusikfestival Nürnberg, in dessen Rahmen er *The Rape of Lucretia*, *The Turn of the Screw*, *Noye's Fludde*, *Dido und Aeneas*, *Die Geschichte des Soldaten*, *das babylonexperiment* und *Schau nicht zurück*, *Orfeo* dirigierte. Er hat eine Professur am Royal College of Music, London, inne.



VESNA STANKOVIC

Violine
Serbien

Vesna Stankovic, Violine, ist zur Zeit Konzermeisterin an der Wiener Volksoper und des Wiener Kammerorchesters. Seit März 2011 hat sie auch eine Professur für Violine an der Kunstuniversität Graz inne. Ihr Violinstudium hat die Serbin bei Szymon Goldberg in den USA (Curtis Institute of Music und Juilliard School) absolviert. Bereits im ehemaligen Jugoslawien und auch in den USA wurde sie mit vielen Auszeichnungen bedacht. 1986 war sie Finalistin des Tschairowsky-Wettbewerbs in Moskau. Vesna Stankovic war fünfzehn Jahre lang ein führendes Mitglied des Chamber Orchestra of Europe, wo sie mit Dirigenten und Solisten wie Nikolaus Harnoncourt, Claudio Abbado, Carlo Maria Giulini, Sir Georg Solti, Gidon Kremer, Andrés Schiff, Murray Perahia u.a. zusammengearbeitet hat. Vesna Stankovic ist als Solistin und Kammermusikerin regelmäßig bei bedeutenden Konzertzyklen und Festivals zu hören. Als Solistin ist sie mit vielen Orchestern in den USA, in Wien und im ehemaligen Jugoslawien aufgetreten. Sie gibt Solorecitals in Japan, wo sie als künstlerische Leiterin des Kammermusikseminars Szymon Goldberg Memorial in Toyama mitwirkt. Außerdem nimmt Vesna Stankovic regelmäßig an den Kammermusikfestivals in Nürnberg und Feistritz (Hagen Open) sowie an Kammermusikzyklen des Wiener Konzerhauses teil, wo sie 1995 debütierte. Vesna Stankovic spielt eine Violine von Jacobus Stainer aus dem Jahre 1671, die ihr von der Österreichischen Nationalbank zur Verfügung gestellt wird.



THILO STUTE

Kontratenor
Deutschland

Bereits mit drei Jahren begann Thilo Stute seine künstlerische Ausbildung in einem Chor der Chorschule Wewelsburg. Dort bekam er Gesangs- und Klavierunterricht bei Sertaç İstihkâmyapan und gestaltete viele Konzerte und Produktionen mit, beispielsweise 2009 als Hänsel in E. Humperdincks Märchenoper *Hänsel und Gretel*, 2014 *Die schöne Müllerin* von Franz Schubert und *Songs of Travel* von R. V. Williams. Nach seinem Abitur absolvierte er ein Freiwilliges Soziales Jahr Kultur in der Chorschule Wewelsburg und sammelte dort Erfahrungen in Chorleitung und Musikvermittlung. 2017 begann Thilo sein Gesangsstudium bei Prof. Siegfried Jerusalem an der Hochschule für Musik Nürnberg.



JUSTIN TEXON

Violine
Philippinen

Justin Texon wurde in Manila, der Hauptstadt der Philippinen, geboren. Er studierte bei Christoph Poppen an der Hanns Eisler-Musikhochschule in Berlin, wo er auch seinen Abschluss mit Diplom als Orchestermusiker machte. Seit 2009 ist er Mitglied der Staatsphilharmonie am Staatstheater Nürnberg.



KATHRIN TRIQUART

Kontrabass
Deutschland

Geboren in Berlin und aufgewachsen in Potsdam, studierte Kathrin Triquart in Weimar bei Prof. Horst-Dieter Wenkel und in Essen und Würzburg bei Prof. Michinori Bunya. 2004 schloss sie ihr Studium mit einem Meisterklassendiplom mit Auszeichnung ab. Von 1997 bis 1998 war sie Kontrabassistin an der Oper des Nationaltheaters Mannheim, anschließend arbeitete sie als freischaffende Musikerin im In- und Ausland zusammen mit international anerkannten Musikern wie James Galway, Rainer Moog, Young-chang Cho, Yaakov Rubinstein und den Bamberger Solisten und gastierte international als Solistin. Triquart ist Mitglied des koreanischen »Hwaum-Chamber Orchestra«, der »Süddeutschen Kammerinfonie Bietigheim«, des »Bayerischen Kammerorchester Bad Brückenau«, des internationalen Damensalonorchesters »Bella Donna« und des »Duo Risonanza« 2006 erschien ihre erste Solo CD *Tiefenrausch* bei Bayer-Records, 2011 die CD des Duo Risonanza *Kaleidoskop der Tiefe*, ebenfalls bei Bayer-Records.



ANDREW WEST

Klavier
Künstlerische Leitung
Großbritannien

Andrew West musiziert weltweit als Solist, Begleiter und Kammermusiker. Er gab Klavierabende in Südafrika, Südamerika und in den Vereinigten Staaten, und er ist häufig in den großen Londoner Konzertsälen und im Radio der BBC zu hören. Er konzertiert seit langem mit der Flötistin Emily Bey-

non, mit der er in den BBC Chamber Music Proms und im Rahmen des Edinburgh International Festival aufgetreten ist. Kürzlich musizierte er vierhändig mit Cedric Tiberghien bei den City of London und Cheltenham Festivals. Außerdem spielte er gemeinsam mit Philip Moore die Fassung für zwei Klaviere von Le Sacre du Printemps für das Strawinsky-Projekt der Michael Clark Dance Company und gastierte damit im Sommer 2007 im Londoner Barbican Centre, im Sommer 2008 in Paris und New York. Andrew West erhielt den Gerald Moore Preis für Klavierbegleitung. Zudem wirkte er über mehrere Jahre als offizieller Begleiter des Steans Institute for Singers beim Ravinia Festival in Chicago. Er nahm CDs auf mit Emma Bell (Lieder von Strauss, Marx und Bruno Walter), Alice Coote, James Gilchrist, Hakan Vramsmo sowie Roderick Williams, und er tritt weiterhin regelmäßig gemeinsam mit Mark Padmore auf. Andrew West studierte Englisch am Clare College in Cambridge, bevor er mit dem Musikstudium bei Christopher Elton und John Streets an der Royal Academy of Music in London begann. Dort bekleidet er mittlerweile eine Professur für Begleitung und Kammermusik. West ist im zwölften Jahr einer der drei künstlerischen Leiter des Internationalen Kammermusikfestivals Nürnberg



JAN FRIDOLIN ZIMMER

Bariton
Deutschland

Der Bariton Fridolin Zimmer wurde 1990 in Hamburg geboren. Während seiner Schulzeit am Gymnasium Stormarnschule in Ahrensburg entdeckte er seine Liebe für das Chorsingen und sang in zahlreichen Chören und Vokalensembles in der Umgebung. Im Alter von 18 Jahren erhielt er ersten Gesangsunterricht bei Patrick Scharnewski. 2011 begann er ein Studium der Schulmusik an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg.

Dort war er seit dessen Gründung 2013 Mitglied des Kammerchores und sang in der Produktion *Figaros Hochzeit* (2013) im Chor. Als Solist war er in hochschuleigenen Musicalproduktionen zu erleben, so etwa als Abgeordneter Schmier in *Urinetown* (2014) und als Aschenputtels Prinz in *Into the Woods* (2016). Nach dem erfolgreichen Bachelorabschluss zog es ihn nach Regensburg, wo er seit 2016 in der Klasse von KS Sibrand Basa Gesangspädagogik studiert. Neben dem Studium ist er als Bariton- und Basssolist aktiv und gestaltete bereits mehrere Konzerte und Messen in Regensburg und anderen Städten in der Oberpfalz mit. Zudem arbeitet er als Gesangslehrer und Chorleiter.



HANNA ZIMMERMANN

Kostüm- und Bühnenbild
Deutschland

Hanna Zimmermann studierte Bühnenbild bei Achim Freyer an der UdK Berlin. Seit 1993 arbeitet sie als freie Bühnen- und Kostümbildnerin in allen Theatersparten. Eine kontinuierliche Zusammenarbeit als Bühnenbildnerin für Opern führte sie mit den Regisseurin Nina Kühner u.a. an die Theaterhäuser Bielefeld und Trier, die Akademie August Everding in München und das Landestheater Salzburg, wo sie für die Produktion *Der Liebestrank* mit dem Publikumspreis ausgezeichnet wurden. Beim Kammermusikfestival Nürnberg war sie in dieser Konstellation bei den Produktionen *Owen Wingrave*, sowie *Mal hier-mal da*, *zwischen Liebe und Hass* als Ausstatterin verantwortlich. Für Tanztheater arbeitete sie mit dem Choreografen Hans Henning Paar als Bühnenbildnerin an den Theatern Nordhausen, Staatstheater Kassel, Staatstheater Braunschweig, dem Staatstheater am Gärtnerplatz in München und am Theater Münster. Sie entwarf die Ausstattung

für Schauspielproduktionen am Nationaltheater Mannheim, dem Theater Bremen und den Städtischen Bühnen Freiburg. Als Kostümbildnerin verbindet sie eine lange Zusammenarbeit mit der Regisseurin Ricarda Beilharz bei Produktionen am Deutschen Theater Göttingen, dem Hessischen Staatstheater Wiesbaden sowie der Bremer Shakespeare-Company. Dort arbeitete sie auch als Ausstatterin mit dem Regisseur Ulrich Greb für die Produktion *Was ihr wollt*. Hanna Zimmermann lebt in Berlin. Nähere Informationen unter www.hannazimmermann.de



MAREN ZIMMERMANN

Dramaturgie
Deutschland

Maren Zimmermann studierte Germanistik und Musikwissenschaft an der Philippsuniversität in Marburg. Ihr erstes Festengagement führte sie von 1995 bis 1998 an das Theater Erfurt, wo sie als Dramaturgin für Schauspiel und Kinder- und Jugendtheater tätig war. 1998 wechselte sie als Schauspiel-dramaturgin an das Staatstheater Karlsruhe. Von 2000 bis 2011 war sie Schauspiel-dramaturgin am Staatstheater Nürnberg. Seit 2011 ist Maren Zimmermann freie Dramaturgin. Neben ihrer Tätigkeit für Ballett und Schauspiel des Salzburger Landestheaters arbeitet sie unter anderem für den Schriftsteller und Festivalleiter Albert Ostermaier.



VERONIKA ZUCKER

Violoncello
Deutschland

Veronika Zucker ist in Salem am Bodensee aufgewachsen, wo sie im Alter von 9 Jahren ihren ersten Cellounterricht bei Anton Niculescu erhielt. In den letzten Jahren ihrer Schulzeit war sie Jungstudentin bei Prof. G. Hamann in Trossingen. Nach dem Abitur absolvierte sie zunächst eine Krankenschwesterausbildung in Heidelberg. Danach schloss sich das Violoncello Studium bei Prof. B. Böhme in Weimar an, während dessen sie im Rahmen eines Auslandsemesters in Moskau mit Prof. V. Toncha vorwiegend zeitgenössische Werke erarbeitete. Seit 2006 ist sie Cellistin bei der Staatsphilharmonie Nürnberg und liebt es im Ausgleich in verschiedenen kleineren Ensembles zu spielen.

IMPRESSUM

Veranstalter

Kammer Musik Theater
International Nürnberg e.V.
Moltkestraße 13
90429 Nürnberg

T: (0162) 4195 900
mail@bridgingarts.de
www.bridgingarts.de

Bankverbindung: Sparkasse Nürnberg
DE 35 7605 0101 0004 703807

Künstlerische Leitung

Frances Pappas
Peter Selwyn
Andrew West
Gero Nievelstein

Gründungsmitglied und Ehrenvorsitzende

Emily Segal

Geschäftsführung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Dr. Dorle Messerer-Schmid

Finanz- und Rechnungswesen

Brigitte Weber

Redaktion, Dramaturgie

Dr. Michael Kerstan

Projektmanagement

Suna Wilhelm

Gestaltung, Satz

Nina Metz Konzept Design

Illustration Titelzeichnung

Francesco Gallé

Druck

City Druck Tischner & Hoppe GmbH

Fotos

S. 35: billnoll, S. 38: Jutta Missbach, S. 45: Ann Marsden,

DAS
18. BRIDGING ARTS KAMMERMUSIKFESTIVAL
 FINDET STATT VOM
10.–15. SEPTEMBER 2019

Die künstlerische Leitung übernimmt für dieses Festival Nicholas Rimmer

Wir bedanken uns bei unseren Förderern und Anzeigenkunden für ihr großzügiges kulturelles Engagement!

| | | | | |
|--|---|--|---|---|
| PwC-Stiftung Jugend • Bildung • Kultur |  IHK KULTURSTIFTUNG |  BEZIRK MITTEL FRANKEN |  Kulturfonds Bayern Bildung und Kultus |  NÜRNBERG |
|  Rotary Rotary Club Nürnberg-Kaiserburg Distrikt 1880 |  Zukunftsstiftung der Sparkasse Nürnberg |  NÜRNBERG Bildungscampus |  Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst | Stiftung NÜRNBERGER VERSICHERUNG |
|  Rotary Rotary Club Roth | <i>Alexander Beck</i> KINDERFONDS STIFTUNG |  IKSW VERMÖGENSVERWALTUNG AG |  Pyraser | |



KÄRCHER

KÄRCHER CENTER
ERNST MÜLLER

HIER SPIELT DIE MUSIK. **KÄRCHER.**

Freunde der
STAATSPHILHARMONIE
Nürnberg e.V.



Kammermusik
aus Leidenschaft

- 14.10.2018
Nah und doch so fern
- 25.11.2018
Medea
- 16.12.2018
Musik zum großen Fest
- 10.02.2019
Gestatten:
Soloklarinetist Prof. Felix Löffler
- 17.03.2019
Fünf vor Acht
- 28.04.2019
Philacademy
- 26.05.2019
Auf Spurensuche
- 30.6.2019
Gluckfest

www.philharmonie-nuernberg.de facebook.com/PhilharmonieNuernberg

Pyraser
Gutsherrn Pils

Ein kleines Dorf im Frankenland
ist durch sein gutes Bier bekannt!

Ein einmaliges
fränkisches Pils,
das keineswegs bitter,
sondern hopfenaromatisch
blumig schmeckt ...

www.pyraser.de

KAMMERKONZERTE 2018/19
Meistersingerhalle Nürnberg, Kleiner Saal, Beginn 19:30 Uhr

- | | |
|--|--|
| 27.9.2018 <i>Richard Resch (Tenor)</i> und <i>Kilian Sprau (Klavier)</i> | 24.1.2019 <i>Apollon Musagète</i> Quartett |
| 29.10.2018 <i>Ib Hausmann (Klarinette)</i> und <i>Frank Gutschmidt (Klavier)</i> | 13.2.2019 <i>Quatuor</i> <i>Modigliani</i> |
| 30.11.2018 <i>Diogenes Quartett</i> | 14.3.2019 <i>Trio Wanderer</i> |
| 10.12.2018 <i>Flex Ensemble</i> | 8.4.2019 <i>Lucas & Arthur Jussen</i> |



PRIVATMUSIKVEREIN
NÜRNBERG

Information, Abonnement und Reservierung unter
Telefon 09123-80 91 430

Einzelkarten online unter www.privatmusikverein.de,
an allen Vorverkaufsstellen oder an der Abendkasse

*„Mit Spitzenleistung ist
meine Präsentation in
Gelbe Seiten in Balance“*

Tatjana R., Ballettschule Schwanensee

**Jetzt informieren und
neue Kunden gewinnen.**
www.sellwerk.de/kontakt



DER NEUE VOLVO V60.

Er ist vielseitiger und dynamischer - mit mehr Platz als je zuvor, für das Klangerlebnis eines ganzen Orchesters. Ob Freizeit, Business, Familie oder Instrumente - der neue Volvo V60 passt sich jeder Situation perfekt an.

Auto-Fiegl wünscht allen Besuchern einen genussvollen Musikabend.



AUTO-FIEGL GMBH
90471 NÜRNBERG
KAFKASTR. 1
TEL. 09111/8120143

Geschäftssitz
91126 SCHWABACH
NÜRNBERGER STR. 51
TEL. 09122/180375



<https://www.facebook.com/autofiegl/>

Jetzt entdecken und Probefahrt vereinbaren unter volvo@auto-fiegl.de / [f/autofiegl/](https://www.facebook.com/autofiegl/) / www.facebook.com/autofiegl/

Einfach mal machen!

OBI

Große Auswahl, prächtige Angebote und viele Service-Leistungen

www.obifranken.de

3x in Nürnberg

Äuß. Bayreuther Str. 220
Leyher Str. 123
Regensburger Str. 250

LUXHAUS.

BAUKUNST.

Pleinfelder Straße 64 | 91166 Georgensgmünd | Geöffnet von Mittwoch bis Sonntag | 11 bis 18 Uhr

Besuchen Sie unser Musterhaus!



samir + immobilien

beratung und vermittlung

Ihre Immobilie und unsere Erfahrung - eine gute Verbindung!

Vermietung und Verkauf von Wohnimmobilien - Verkauf von Wohn-, Gewerbe- und Hotelanlagen
Unsere Leistungen: Objektbewertung, Zusammenstellen von Objektunterlagen (Bildmaterial, Grundrisse, usw.), Exposés, Werbung und Internetpräsenz, Auswerten von Anfragen, Besichtigungen, Verhandlungsführung, Moderation, Vertragsbearbeitung, Abschlüsse und Übergaben, Anwalts- und Notartermine

www.samir-immobilien.de - info@samir-immobilien.de
großweidenmühlstr. 13 - 90419 nürnberg - 0911 3773920

wbg

Nürnberg
Immobilien

Sie haben einen Grund zum Feiern?

Wir haben die passende Räumlichkeit dafür:
Repräsentationsräume „Nürnberger Altstadt“



Feiern Sie schön - in den Räumen mit dem besten Ausblick der Stadt.

Feiern Sie die Feste mit dem einzigartigen Blick auf die Nürnberger Burg und den Pegnitzlauf. Wir bieten Ihnen ein einmaliges Ambiente, eine hervorragende Gastronomie und hochwertig gestaltete Räumlichkeiten.

Die Repräsentationsräume „Nürnberger Altstadt“ befinden sich direkt an der Pegnitz, im 6. Obergeschoss des Hauses am Kaspar-Hauser-Platz 12.

Kontakt:

wbg Nürnberg GmbH
Immobilienunternehmen
Glogauer Straße 70, 90473 Nürnberg
Telefon: 09 11/80 04-121
E-Mail: pfister@wbg.nuernberg.de



www.wbg.nuernberg.de



Wir gestalten LebensRäume.



SONNTAG & PARTNER

Partnerschaftsgesellschaft mbB
Wirtschaftsprüfer Steuerberater Rechtsanwälte

Augsburg | München | Frankfurt a.M. | Ulm | Nürnberg
www.sonntag-partner.de

direkt. persönlich. nah.

**Musik vereint besondere Talente in einem Ensemble.
Gute Beratung auch.**



**... auch in Ihrer Nähe:
Am Tullnaupark 8 | Nürnberg**

